

Wahlprogramm

Kommunalwahlen-Offenbach 2026

Vorwort	4
Revitalisierung der Innenstadt durch Begegnungsräume	4
Bauen und Wohnen	5
Geothermie für Offenbach	6
0. Lokale Herausforderungen und Projekte	8
0.1 Offenbach für alle – sozial und inklusiv	8
0.1.1 Station Mitte und Begegnungsräume in Offenbach	8
0.1.2 Offenbacher Mainufer	9
0.1.3 Offenbacher Innenstadt	9
0.1.4 Kulturviertel	10
0.1.5 Revitalisierung Offenbacher Bahnhof und Quartier	11
0.1.6 Förderung von Kommunal Co-Working Spaces	11
0.2 Mobilität in Offenbach	12
0.2.1 Hauptbahnhof als zentraler Verkehrsknotenpunkt	12
0.2.2 Bodenschwellen und Tempo-30-Zonen	13
0.2.3 Offenbach auf zwei Rädern – Mehr Fahrrad in unsere Stadt	13
0.3 Nachhaltiges Offenbach	14
0.3.1 Biber in Bieber und Tierhaltung	14
0.3.2 Müllmanagement in Offenbach verbessern	14
0.3.3 Trinkwasserqualität - Chlorwasser	15
5+1 für Offenbach:	16
1. Finanzen, Wirtschaft & Industrie	16
1.1 Solide, transparente & zukunftsgerichtete Kommunalfinanzen	17
1.2 Finanzielle Handlungsfähigkeit sichern	18
1.3 Maßnahmen für eine nachhaltige und transparente Finanzpolitik	19
1.4 Lokale, starke & sozial gerechte Wirtschaft	21
1.5 Kommunale Wirtschaftsförderung neu gedacht	22
1.6 Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) bei Industrieflächen	23
2. Justiz & Innere Sicherheit	23
2.1 Sicherheit und Gerechtigkeit in Offenbach	24
2.2 Inklusive Sicherheit in Offenbach - Inklusion statt Integration	27
2.3 Rechtsnahe Infrastruktur & soziale Sicherheit in Offenbach	30
2.4 Frauen*schutz & Frauensicherheit – Offenbach sicher für alle	33
3. Klima, Energie & Biodiversität	34
3.1 Offenbach klimaneutral bis 2035	34

3.2 Klimaanpassung	38
3.3 Klimafreundliche Produktion vor Ort	40
3.4 Gemeinschaftsgärten – Grün, gemeinsam, lebendig	41
4. Mobilität und Verkehr	42
4.1 Autofreie und Tempo-30-Zonen in Innenstädten	1
4.2 Modell für die Stadt Offenbach:	1
4.3 ÖPNV-Attraktivität, Benutzerfreundlichkeit, Komfort	1
4.4 Lärmschutz.	1
5. Plurale Gesellschaft und Soziales	1
5.1 Kommunale Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung	1
5.2 Datenerfassung über Rassismus und Diskriminierung	1
5.3 Antidiskriminierungstrainings für Verwaltungsmitarbeiter*innen	1
5.4 Menschen mit Behinderung	1
5.5 Barrierefreie Stadtplanung für öffentliche Räume und Verkehrsmittel	1
5.6 Barrierefreien Wohnraum fördern und Umbauten ermöglichen	1
5.7 Mehr Plätze und barrierefreie Zugänge im ÖPNV schaffen	1
5.8 Inklusion in Bildung und Arbeitswelt	1
5.9 Geschlechtergerechtigkeit und Schutz vor Gewalt	1
5.10 Familienfreundliche Arbeitsstrukturen	1
5.11 Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten Diskriminierungsfrei respektieren	1
5.12 Sozialer Wohnraum	1
5.13 "Housing First" als Modell gegen Obdachlosigkeit	1
5.14 Migration	1
5.15 Senior*innen in Offenbach – Lebensqualität im Alter sichern	1
+1. Bildung und Kultur	1
Offenbacher Schulen	1
Inklusion	1
Ausstattung und Struktur der (Berufs-)Schulen:	1
Bildung und Sprache	1
Außerschulische Bildung, Kultur und außerschulische Lernorte	1
Außerschulische Lernorte und ihre Anbindung an Schulcurricula	1
Gesellschaftliche Teilhabe und Ehrenamt	1
6. Europa	1
6.1 Eurocities	1
6.2 Eurotowns	1
6.3 Europäische Identität in der Kommune	1
6.4 EU-Welcome-Desk	1
6.5 EU Städtepartnerschaften	1
7. Bürger*beteiligung	1

7.1 Ziele der Bürgerbeteiligung	1
7.2 EU - Bürger*innenbeteiligung	1
7.3 Unterstützung lokaler Vereine	1
7.4 Funktionsweise der EU-Plattformen	1
7.5 Europäische Bürgerinitiative (EBI) – Offenbach aktiv einbringen	1
8. Digitale Verwaltung und Smart City	1
8.1 Digitalisierungsdruck und Ressourcenknappheit	1
8.2 Bürgerzentrierte Verwaltung	1
8.3 Barrierefreie Kommunikation und Digitalisierung	1
8.4 Digitale Sicherheit in Offenbach	1
8.5 Digitale Souveränität und Freie Software	1
8.6 Industrie 4.0 & digitale Transformation	1
8.7 Arbeit & Industrie – gerechte Transformation	1
9. Quellen	1

Vorwort

Offenbach ist eine vielfältige, kreative und dynamische Stadt – ein Ort, an dem Menschen aus ganz Europa und der Welt zusammenkommen, um zu leben, zu arbeiten und Zukunft zu gestalten. Diese Vielfalt ist unsere größte Stärke – und sie verdient eine Politik, die mutig, modern und zukunftsgerichtet handelt.

Volt Offenbach steht für eine neue Art von Politik: **transparent, europäisch und lösungsorientiert**. Wir glauben, dass gute Ideen keine Grenzen kennen und dass lokale Herausforderungen oft europäische Antworten brauchen. Deshalb bringen wir erprobte Lösungen aus ganz Europa nach Offenbach – für mehr Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Digitalisierung und Bürgernähe.

Wir wollen eine Stadt, die **klimafreundlich, digital vernetzt, wirtschaftlich erfolgreich und sozial gerecht** ist. Eine Stadt, in der Bildung, Kultur und Teilhabe für alle zugänglich sind. Eine Stadt, die innovativ denkt, Verantwortung übernimmt und niemanden zurücklässt.

Revitalisierung der Innenstadt durch Begegnungsräume

Um diese Ziele zu erreichen, setzt sich Volt Offenbach für die Schaffung neuer Begegnungsräume in der Innenstadt ein. Das Stadtzentrum soll wieder zu einem lebendigen und attraktiven Ort für alle Menschen werden.

Die Offenbacher Innenstadt leidet unter Leerständen, fehlenden Aufenthaltsflächen und sinkender Aufenthaltsqualität – genau hier können gut gestaltete Begegnungsräume eine entscheidende Rolle spielen.

Ein zentrales Begegnungszentrum soll ein offener, niedrigschwelliger Treffpunkt für Menschen aller Altersgruppen und Hintergründe sein. Hier können Vereine, Initiativen, Jugendliche, Familien und Senior*innen Räume für Aktivitäten, Beratung, Kulturangebote und Veranstaltungen nutzen. Angebote wie Sprachcafés, Hausaufgabenhilfe, Workshops oder Freizeitprogramme bringen regelmäßig Menschen in die Innenstadt und stärken damit auch die lokale Wirtschaft.

Durch neue Begegnungsorte wird die Innenstadt nicht nur funktionaler, sondern auch sozialer: Sie steigern die Aufenthaltsdauer, fördern Austausch, beleben angrenzende Geschäfte und tragen zu mehr Sicherheit und Lebensqualität bei. Volt möchte daher Räume schaffen, die Offenbachs Vielfalt sichtbar machen, Menschen zusammenbringen und die Innenstadt als Herz der Stadt stärken.

Ein solches Begegnungszentrum soll zeigen: Die Offenbacher Innenstadt gehört allen – und sie kann wieder ein Ort werden, an dem man sich gerne aufhält, trifft und gemeinsam Zukunft gestaltet.

Bauen und Wohnen

Volt Offenbach steht weiterhin für eine Stadt, in der Wohnen wieder bezahlbar wird und sozialer Zusammenhalt möglich bleibt. So kann das Ziel erreicht werden, die Stadt bürgerfreundlicher zu machen.

Dafür brauchen wir eine Wohnraumpolitik, die flächensparend, klimaangepasst und langfristig nachhaltig ist. Da Offenbach stark wächst und Bauland begrenzt ist, setzen wir auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Kreis und den Nachbarkommunen, um Wohnraum entlang der bestehenden und zukünftigen ÖPNV-Achsen intelligent zu entwickeln.

Im Stadtgebiet muss Bauland dem Allgemeinwohl dienen. Volt setzt sich deshalb für eine **aktive kommunale Liegenschaftspolitik** ein: städtische Grundstücke sollen – wo möglich – in öffentlicher oder gemeinwohlorientierter Hand bleiben und vorrangig über **Erbpacht** an kommunale, genossenschaftliche oder soziale Wohnungsunternehmen vergeben werden. Für Projekte mit besonders hohem Gemeinwohlbezug soll der Erbbauzins reduziert werden.

Um Wohnraum schneller zu schaffen, wollen wir die **Genehmigungsverfahren digitalisieren**, Planungsprozesse parallelisieren und Bebauungspläne priorisieren. Wir setzen auf **Nachverdichtung**, **Dachausbau**, **Aufstockungen** und die **Umwandlung geeigneter Büroflächen in Wohnraum**, um neue Wohnungen zu schaffen, ohne zusätzliche Flächen zu versiegeln.

Volt Offenbach will spekulativen Leerstand konsequent bekämpfen und dafür sorgen, dass bestehender Wohnraum nicht künstlich dem Markt entzogen wird. Gleichzeitig setzen wir uns für **moderne, sozialverträgliche Millieuschutzregelungen** ein, die einerseits Mieter*innen schützen, andererseits aber dringend nötige energetische Sanierungen sowie die Schaffung neuen Wohnraums ermöglichen.

Um Umzüge sinnvoller zu gestalten und den vorhandenen Wohnraum besser zu nutzen, unterstützt Volt innovative Modelle wie ein **kommuiales Umzugskettenmanagement**, das Mieterhöhungen bei Umzügen vermeidet. Zusätzlich wollen wir Anreize für Haushalte schaffen, die aus unterbelegten Wohnungen freiwillig in kleinere Wohnungen umziehen und dabei finanzielle Unterstützung für Umzug und Renovierung benötigen.

Unser Ziel ist ein Offenbach, in dem Wohnen fair, klimafreundlich und sozial gestaltet wird – und in dem niemand durch steigende Mieten aus seiner Nachbarschaft verdrängt wird.

Geothermie für Offenbach

Die Energiewende im industriellen Bereich kann nur gelingen, wenn Kommunen Zugang zu **verlässlicher, erneuerbarer und grundlastfähiger Wärme** schaffen. Genau hier bietet **Geothermie** eine der größten ungenutzten Chancen in Hessen: Sie liefert ganzjährig stabile Wärme, macht Industriegebiete unabhängiger von fossilen Energieträgern und ermöglicht eine kosteneffiziente, lokale Dekarbonisierung. Für Städte und Gemeinden bedeutet das: weniger Emissionen, planbare Energiepreise und eine Stärkung regionaler Wertschöpfung.

Vor diesem Hintergrund setzt Volt darauf, Geothermie als **zentrale Säule nachhaltiger Industriepolitik** zu verankern und sie mit weiteren Bausteinen wie Abwärmenetzen, erneuerbarem Strom, Kreislaufwirtschaft und sauberer Logistik zu verbinden. So können Kommunen klimaresiliente Gewerbestandorte schaffen, die sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich zukunftsfähig sind.

0. Lokale Herausforderungen und Projekte

Offenbach ist eine vielfältige, lebendige und wachsende Stadt – mit großem Potenzial und ebenso großen Herausforderungen. Wir bei Volt wollen dieses Potenzial nutzen und Offenbach zu einer Stadt entwickeln, in der Mobilität, soziale Teilhabe und ein nachhaltiges Stadtleben für alle möglich sind.

Viele Themen zeigen, dass kommunale Politik konkret Wirkung entfalten kann: die Verkehrsbelastung am Kaiserlei und entlang der Mainstraße, die Frage nach sicheren Straßen und Tempo-30-Zonen, die Entwicklung zentraler Orte wie der „Station Mitte“, des Kulturviertels oder des Hauptbahnhofs. Gleichzeitig beschäftigen uns Fragen rund um Sauberkeit, Müllmanagement, Trinkwasserqualität, das Zusammenleben von Mensch und Natur – vom Mainufer bis zu den Bibern in Bieber.

Unser Ansatz ist pragmatisch und lösungsorientiert: Wir wollen lokale Antworten auf lokale Herausforderungen geben. Dazu gehört, Verkehrsflüsse intelligenter zu steuern, soziale Infrastruktur wie Stadtbibliothek, Innenstadt und Offenbacher Uferbereiche aufzuwerten, Zukunftsflächen sinnvoll zu entwickeln und Umwelt- und Tierleben verantwortungsvoll einzubinden. Ebenso setzen wir uns für moderne digitale Services ein – etwa ein einheitliches System zur Meldung von Müll oder Schäden im Stadtgebiet.

Volt Offenbach steht für Transparenz, Beteiligung und Innovation. Wir wollen gemeinsam mit Verwaltung, Initiativen, Wirtschaft und vor allem den Bürger*innen tragfähige und nachhaltige Lösungen erarbeiten. Denn Offenbach soll eine Stadt bleiben, in der Menschen gerne leben – und die sich mutig in Richtung Zukunft entwickelt.

0.1 Offenbach für alle – sozial und inklusiv

0.1.1 Station Mitte und Begegnungsräume in Offenbach

Volt setzt sich dafür ein, die Station Mitte im ehemaligen Kaufhof-Gebäude zu einem zentralen Bildungs- und Kulturort für alle Offenbacherinnen auszubauen. Der Umzug der Stadtbibliothek soll genutzt werden, um einen offenen, barrierefreien und digital ausgestatteten Lern- und Begegnungsraum zu schaffen. Dazu gehören moderne Arbeits- und Aufenthaltsbereiche, mehrsprachige und

digitale Services sowie flexible Räume für Veranstaltungen, Kulturangebote und zivilgesellschaftliche Projekte. Die Station Mitte soll ein niedrigschwelliger Treffpunkt werden, der Bildung, Kultur und Stadtleben sichtbar stärkt – nachhaltig gestaltet, klimafreundlich saniert und in enger Beteiligung der Bürgerinnen geplant.

0.1.2 Offenbacher Mainufer

Volt unterstützt die Aufwertung des Offenbacher Mainufers und setzt sich dafür ein, den Bereich attraktiver und lebendiger zu gestalten. Ziel ist es, mehr Freizeitmöglichkeiten wie Grillplätze, Aufenthaltsflächen und Aktivitäten für alle Altersgruppen zu schaffen. Gleichzeitig sollen Veranstaltungen und Aktionen gefördert werden, die das Mainufer zu einem lebendigen Treffpunkt für die Offenbacherinnen und Offenbacher machen und die Aufenthaltsqualität nachhaltig erhöhen.

0.1.3 Offenbacher Innenstadt

Volt setzt sich für die Belebung und Modernisierung der Offenbacher Innenstadt ein. Wir unterstützen Maßnahmen, die die Aufenthaltsqualität erhöhen, attraktive Einkaufsmöglichkeiten schaffen und den lokalen Handel stärken. Gleichzeitig möchten wir die Rahmenbedingungen für Wettbewerbsfähigkeit verbessern, damit Geschäfte, Gastronomie und kulturelle Angebote langfristig von einer lebendigen Innenstadt profitieren.

Dafür schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

-  **Mehr Aufenthaltsqualität:**
Umgestaltung zentraler Plätze wie Wilhelmsplatz und Marktplatz mit mehr Sitzgelegenheiten, Grünflächen, Schatten- und Wasserzonen, um die Innenstadt auch im Sommer attraktiv zu halten.
-  **Lokalen Handel stärken:**
Einführung eines städtischen Förderprogramms zur Zwischennutzung leerstehender Ladenflächen durch Start-ups, soziale Initiativen und lokale Kunst- oder Kulturprojekte.
Kooperation mit der IHK und Volt-Städten in Europa, um erfolgreiche Innenstadtkonzepte zu übernehmen („Best Practices“ aus Utrecht, Gent oder Wien).

- **Nachhaltige Mobilität fördern:**
Ausbau sicherer Fahrradstellplätze und Fußgängerzonen, Verbesserung der Anbindung an den ÖPNV und Pilotprojekte für autofreie Bereiche an Wochenenden.
- **Digitale Innenstadt:**
Einführung eines kostenlosen, stabilen WLAN-Netzes in zentralen Bereichen und einer „Offenbach App“ für lokale Geschäfte, Veranstaltungen und Gastronomieangebote.
- **Kultur und Nachtleben beleben:**
Förderung von Abendmärkten, Open-Air-Kino und kulturellen Pop-up-Events in Zusammenarbeit mit Künstler*innen und Vereinen.
Ziel: Offenbach als kreative Stadtmarke mit europäischem Profil sichtbar machen.
- **Sicherheit und Sauberkeit:**
Kooperation mit Bürger*inneninitiativen und Ordnungsamt für sichere und gepflegte öffentliche Räume – mit Fokus auf Prävention statt reiner Kontrolle.

Volt will, dass die Offenbacher Innenstadt zu einem Ort wird, an dem sich Wirtschaft, Kultur, Nachhaltigkeit und Gemeinschaft gegenseitig stärken – eine Innenstadt, die lebt, verbindet und inspiriert.

0.1.4 Kulturviertel

Volt Offenbach unterstützt die Entwicklung des **Kulturviertels** als Herzstück kultureller Vielfalt in der Stadt. Wir setzen uns dafür ein, dass Einrichtungen wie das **Büsing Palais**, das **Historische Museum**, das **Klingspor Museum** und die **Stadtbibliothek** aktiv gefördert und gestärkt werden. Diese Orte sind nicht nur Zentren für Kunst, Geschichte und Literatur, sondern auch Treffpunkte für Austausch, Bildung und kreative Projekte.

Darüber hinaus wollen wir die **Kreativwirtschaft** im Viertel fördern und Raum für neue künstlerische Initiativen schaffen. Ziel ist ein lebendiges Kulturviertel, in dem **Veranstaltungen, Workshops, Ausstellungen und offene Ateliers** die Menschen zusammenbringen und das Viertel als inspirierenden Treffpunkt sichtbar machen. Gleichzeitig soll das Kulturviertel durch **attraktive Infrastruktur, gute**

Erreichbarkeit und Aufenthaltsqualität gestärkt werden, damit Besucher*innen aus Offenbach, der Region und darüber hinaus das vielfältige Angebot erleben können.

Volt sieht in einem starken Kulturviertel einen Schlüssel, um Offenbachs **kulturelle Identität, Bildung und soziales Miteinander** zu fördern – ein Ort, an dem Kreativität, Geschichte und Innovation aufeinandertreffen und die Stadt lebendig bleibt.

0.1.5 Revitalisierung Offenbacher Bahnhof und Quartier

Volt unterstützt die **Revitalisierung des Offenbacher Bahnhofs** und setzt sich dafür ein, dass der Bahnhof nicht nur ein moderner, sicherer und attraktiver Verkehrsknotenpunkt wird, sondern dass auch das **umliegende Quartier** gestärkt und belebt wird. Die aktuelle Errichtung einer Studentenwohnung zeigt, wie neue Wohnnutzung zur Aufwertung des Viertels beitragen kann – Volt möchte, dass die Stadt **weitere Maßnahmen** ergreift, um das gesamte Umfeld lebenswerter zu gestalten.

Unser Ziel ist ein **quartiersübergreifendes Konzept**, das Mobilität, Nahversorgung, Grünflächen, Aufenthaltsqualität und kulturelle Angebote miteinander verbindet. Der Bahnhof und das Quartier sollen so zu einem Ort werden, der **Mensch, Verkehr und Gemeinschaft nachhaltig zusammenführt**, für Studierende, Berufstätige, Familien und alle Offenbacher*innen gleichermaßen attraktiv ist.

0.1.6 Förderung von Kommunal Co-Working Spaces

Volt Offenbach setzt sich für die Förderung kommunaler Co-Working-Spaces ein, um moderne Arbeitsformen zu unterstützen und die lokale Wirtschaft zu stärken. Immer mehr Menschen arbeiten mobil oder selbstständig, doch vielen fehlt ein geeigneter, bezahlbarer Arbeitsplatz außerhalb der eigenen Wohnung. Kommunale Co-Working-Spaces sollen genau hier ansetzen: Sie bieten Raum für konzentriertes Arbeiten, Austausch, kreative Projekte und berufliche Vernetzung – und das zu fairen Preisen und gut erreichbar in verschiedenen Stadtteilen.

Die Stadt kann durch die Bereitstellung oder Zwischennutzung städtischer Immobilien die Grundlage schaffen, um solche Arbeitsorte aufzubauen. Leerstehende Räume, insbesondere in der Innenstadt oder in Randlagen mit guter Verkehrsanbindung, können so sinnvoll genutzt und gleichzeitig belebt werden. Darüber hinaus möchte Volt Offenbach Kooperationen mit lokalen Unternehmen, Hochschulen und Start-ups fördern, um Workshops, Weiterbildungen und

Gründungsberatung vor Ort anzubieten. Damit werden Co-Working-Spaces zu einem echten Kompetenz- und Innovationsknotenpunkt.

Ein wichtiger Aspekt ist die soziale Zugänglichkeit: Kommunale Co-Working-Spaces sollen auch Menschen mit geringem Einkommen offenstehen, etwa durch sozial gestaffelte Tarife oder niedrigschwellige Tagespässe. So können Studierende, Freiberufler*innen, Ehrenamtliche und kleinere Vereine gleichermaßen profitieren. Ergänzend setzen wir uns für eine digitale Infrastruktur ein, die leistungsstarkes Internet, moderne Ausstattung und sichere Arbeitsumgebungen garantiert.

Mit der Förderung kommunaler Co-Working-Spaces will Volt Offenbach neue berufliche Chancen eröffnen, Stadtteile beleben und eine Arbeitskultur stärken, die flexibel, innovativ und gemeinschaftlich ist. So entsteht eine Stadt, die moderne Lebensrealitäten ernst nimmt und Raum für Ideen schafft.

0.2 Mobilität in Offenbach

0.2.1 Hauptbahnhof als zentraler Verkehrsknotenpunkt

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, die Verkehrsbelastung in der Stadt durch **intelligente Neustrukturierung von Bus- und Bahnlinien am Hauptbahnhof** zu reduzieren. Der Offenbacher Hauptbahnhof ist ein zentraler Verkehrsknotenpunkt, an dem täglich Tausende Menschen ein- und aussteigen. Durch gezielte Anpassungen der Linienführung, bessere Taktung und neue Direktverbindungen wollen wir den öffentlichen Nahverkehr attraktiver machen und den Individualverkehr entlasten.

Neue Linien sollen dafür sorgen, dass Pendler*innen, Schüler*innen und Berufstätige schneller und komfortabler ans Ziel kommen – **ohne unnötige Umwege oder Staus**. Gleichzeitig werden Umsteigemöglichkeiten verbessert, sodass der Bahnhof als Mobilitätsdrehscheibe effizient genutzt wird. Durch die verkehrsoptimierte Planung können Straßen entlastet, Staus reduziert und die Luftqualität verbessert werden.

Volt Offenbach unterstützt zudem die **Integration von Fahrrad- und Carsharing-Angeboten** an und um den Hauptbahnhof, um multimodale Mobilität zu fördern. Ziel ist eine nachhaltige, sichere und moderne Verkehrsinfrastruktur, die es den Bürger*innen erleichtert, das Auto stehen zu lassen und auf umweltfreundliche Alternativen umzusteigen.

Mit dieser Strategie soll der Offenbacher Hauptbahnhof nicht nur ein funktionaler Verkehrsknotenpunkt bleiben, sondern aktiv dazu beitragen, die

Verkehrsbelastung in der ganzen Stadt zu reduzieren – für weniger Staus, sauberere Luft und eine lebenswertere Innenstadt.

0.2.2 Bodenschwellen und Tempo-30-Zonen

Volt Offenbach setzt sich für **mehr Verkehrssicherheit und Lebensqualität in der Stadt** ein. Besonders in Wohngebieten, rund um Schulen, Kitas und stark frequentierte Fußgängerbereiche sind Bodenschwellen und Tempo-30-Zonen effektive Maßnahmen, um die Geschwindigkeit des Verkehrs zu reduzieren und Unfälle zu verhindern.

Durch gezielte Tempo-30-Zonen schaffen wir **sichere Straßen für Kinder, ältere Menschen und Radfahrende**. Bodenschwellen an besonders kritischen Stellen helfen, den Verkehr zusätzlich zu beruhigen, ohne die Durchlässigkeit für Rettungsfahrzeuge und den öffentlichen Nahverkehr zu beeinträchtigen.

Darüber hinaus tragen diese Maßnahmen zu einer **ruhigeren und lebenswerteren Innenstadt und Wohnumgebung** bei. Weniger Lärm, weniger Abgase und mehr Sicherheit erhöhen die Aufenthaltsqualität in der Stadt. Volt Offenbach möchte daher gemeinsam mit Bürger*innen und Verkehrsplanern die **Schwerpunkte für Bodenschwellen und Tempo-30-Zonen** festlegen, um wirksame, praktikable und nachhaltige Lösungen umzusetzen.

Mit diesem Ansatz wollen wir die Stadt **menschenfreundlicher, sicherer und klimafreundlicher** gestalten – Verkehrssicherheit, Lebensqualität und Umweltbewusstsein gehen bei Volt Hand in Hand.

0.2.3 Offenbach auf zwei Rädern – Mehr Fahrrad in unsere Stadt

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, dass **Fahrradfahren in unserer Stadt zur selbstverständlichen, sicheren und attraktiven Mobilitätsoption wird**. Wir wollen, dass Menschen jeden Alters das Fahrrad nutzen können – ob für den Weg zur Arbeit, zum Einkaufen oder in der Freizeit – und dabei sicher unterwegs sind.

Dazu gehört der **Ausbau und die Verbesserung der Radinfrastruktur**: sichere, breite Radwege auf Hauptachsen und Nebenstraßen, klar markierte Kreuzungen, Fahrradstraßen und Fahrradampeln, die den Radverkehr Vorrang und Sicherheit geben. Zusätzlich müssen **ausreichend Fahrradabstellplätze** in der Innenstadt, an Bahnhöfen und öffentlichen Einrichtungen bereitstehen, um Pendlerinnen und Besucherinnen attraktive Möglichkeiten zu bieten.

Volt Offenbach will auch **moderne Mobilitätsangebote** fördern, wie Fahrradverleihsysteme und Bike-and-Ride-Konzepte, die das Fahrrad mit dem ÖPNV verbinden und kurze, praktische Wege für alle erleichtern. So soll Offenbach

nicht nur fahrradfreundlicher, sondern auch **umweltfreundlicher, leiser und lebenswerter** werden.

Mit unserer Strategie soll **Offenbach auf zwei Rädern** zum sicheren, schnellen und nachhaltigen Verkehrsmittel für alle Bürger*innen werden und einen wichtigen Beitrag zu einer modernen und klimafreundlichen Mobilität in der Stadt leisten.

0.3 Nachhaltiges Offenbach

0.3.1 Biber in Bieber und Tierhaltung

Volt Offenbach setzt sich für den **Schutz der Biber in Bieber** ein und unterstützt Maßnahmen, die ihre **Renaturierung** fördern und den Erhalt ihres natürlichen Lebensraums sichern. Diese sensiblen Ökosysteme sind ein wertvoller Bestandteil unserer Stadtlandschaft und verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Gleichzeitig sehen wir Verbesserungsbedarf bei der **innerstädtischen Tierhaltung**, insbesondere für **Hunde und andere Haustiere**. Viele Stadtteile verfügen über zu wenige Freilaufflächen, Hundewiesen oder geeignete Angebote für artgerechte Haltung. Volt setzt sich daher für **neue, gut erreichbare Hundeparks**, zusätzliche Grünflächen und die Schaffung von Infrastruktur wie **Hundetraining, Wasserversorgung und Mülleimer für Tierabfälle** ein. Auch Angebote für andere Haustiere sollen ausgebaut werden, um Tierhaltung in Offenbach **artgerecht, sicher und nachhaltig** zu gestalten.

Unser Ziel ist eine Stadt, in der **Mensch und Tier harmonisch zusammenleben**, natürliche Lebensräume wie die der Biber geschützt werden und Haustiere genügend Raum, Bewegung und Betreuung finden – für eine höhere Lebensqualität in Offenbach.

0.3.2 Müllmanagement in Offenbach verbessern

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, dass **Müll auf den Straßen konsequent reduziert** wird und die Stadt sauberer, lebenswerter und sicherer für alle Bürger*innen bleibt. Saubere Straßen tragen nicht nur zur Aufenthaltsqualität bei, sondern stärken auch das Sicherheitsgefühl, verhindern Schäden an Infrastruktur und schützen Umwelt und Tiere.

Wir wollen dabei **Prävention stärken**: Durch Aufklärungskampagnen, nachhaltige Müllentsorgungsangebote, ausreichend Abfallbehälter und bessere Kennzeichnung von Sammelstellen sollen Bürger*innen motiviert werden, Müll von vornherein zu vermeiden. Gleichzeitig möchten wir die Stadtverwaltung bei der

digitalen Meldung von Müllproblemen und illegalen Müllablagerungen unterstützen.

Derzeit existieren mehrere Apps und Plattformen für Meldungen, die allerdings **nicht ausreichend bekannt und genutzt werden**. Volt setzt sich dafür ein, dass diese Dienste **zentral in einer gut beworbenen, leicht zugänglichen App** zusammengeführt werden, in der alle Meldungen – von Müll über beschädigte Infrastruktur bis hin zu Sauberkeitsproblemen – gebündelt werden können. So sollen Bürger*innen unkompliziert direkt beitragen können, dass Offenbach sauber bleibt.

Unser Ziel ist eine Stadt, in der **präventive Maßnahmen, moderne digitale Lösungen und bürgerschaftliches Engagement** Hand in Hand gehen, um Müll nachhaltig zu reduzieren und Offenbach als sauberen, attraktiven und lebenswerten Ort für alle zu gestalten.

0.3.3 Trinkwasserqualität - Chlorwasser

Volt Offenbach nimmt die Qualität des Trinkwassers sehr ernst. Wir setzen uns dafür ein, dass die Bürgerinnen und Bürger jederzeit sicheres, gesundes und schadstofffreies Trinkwasser erhalten. Dazu gehört nicht nur die regelmäßige Kontrolle und Analyse der Wasserqualität, sondern auch die Minimierung von Chlorrückständen und anderen chemischen Zusätzen, die langfristig gesundheitlich relevant sein könnten.

Transparenz ist uns besonders wichtig: Alle Informationen über die Trinkwasserqualität sollen für die Öffentlichkeit leicht zugänglich und verständlich sein. Volt unterstützt Initiativen zur regelmäßigen Veröffentlichung von Messwerten, Warnsystemen bei Auffälligkeiten und Aufklärungsmaßnahmen über mögliche Risiken.

Darüber hinaus setzen wir uns für präventive Maßnahmen zum Schutz der Wasserressourcen ein, etwa durch nachhaltige Stadtplanung, Schutz von Grundwasserbereichen und strenge Kontrollen von Industrie- und Gewerbebetrieben, die Einfluss auf die Wasserqualität haben könnten.

Unser Ziel ist ein Offenbach, in dem Trinkwasser als wertvolles Gut geschützt wird, Bürger*innen informiert und sicher leben können und die Stadt langfristig eine höchstmögliche Wasserqualität gewährleistet.

5+1 für Offenbach:

1. Finanzen, Wirtschaft & Industrie

Vorwort:

Die kommunale Finanzpolitik in Offenbach steht an einem Wendepunkt. Zwischen dem Zwang zu Haushaltsdisziplin, der Notwendigkeit, dringend in Infrastruktur, Bildung und Klimaschutz zu investieren, und dem Anspruch auf demokratische Teilhabe braucht die Stadt mutige, neue Wege, um ihre Finanzen effizient, transparent und nachhaltig zu steuern – gerade mit Blick auf die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte.

Offenbach ist Träger wesentlicher öffentlicher Leistungen: von Kinderbetreuung, Schulen und Nahverkehr über Kultur, Sport und Wirtschaftsförderung bis hin zu Klimaschutz und sozialer Infrastruktur. Damit diese Aufgaben zuverlässig erfüllt werden können, braucht es eine stabile, vorausschauende und transparente Finanzplanung, die Investitionen ermöglicht, Kosten kontrolliert und gleichzeitig die Bürger*innen aktiv einbindet.

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, Haushaltsentscheidungen nachvollziehbar zu gestalten, Spielräume für Investitionen zu schaffen und die Stadt langfristig finanziell handlungsfähig zu halten.

1.1 Solide, transparente & zukunftsgerichtete Kommunalfinanzen

Herausforderung

Die finanzielle Lage in Offenbach ist angespannt. Steigende Ausgaben für Pflichtaufgaben wie Kinderbetreuung, Bildung, soziale Sicherung oder die Energieversorgung treffen auf stagnierende oder unsichere Einnahmen. Der kommunale Haushalt gerät dadurch zunehmend unter Druck, notwendige Investitionen in Infrastruktur und Daseinsvorsorge zu verschieben oder ganz auszusetzen.

Diese strukturelle Unterfinanzierung ist kein neues Phänomen – sie betrifft jedoch nicht alle Städte gleichermaßen. Während wirtschaftsstarken Nachbarn wie Frankfurt oder Darmstadt über deutlich größere eigene Einnahmequellen verfügen, ist Offenbach stark auf Zuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich angewiesen.

Dadurch kann die Stadt viele Herausforderungen nur begrenzt aktiv gestalten – etwa steigende Baukosten, die energetische Sanierung öffentlicher Gebäude oder die Einführung digitaler Verwaltungsprozesse.

Besonders betroffen ist Offenbach als junge, wachsende Stadt mit hoher sozialer Vielfalt: Sie muss fortlaufend in Schulen, Kitas, Wohnraum und Mobilität investieren, verfügt dafür aber über zu wenig fiskalischen Spielraum.

Zugleich fehlt es an moderner Haushaltsführung und Transparenz. Der städtische Haushalt ist für viele Bürger*innen schwer nachvollziehbar. Beteiligungsinstrumente wie Bürgerhaushalte, Priorisierungsdialo-ge oder Open-Budget-Portale sind bislang kaum etabliert.

Das erschwert das Verständnis für kommunalpolitische Entscheidungen und senkt die Akzeptanz für notwendige Investitionen – etwa im Klimaschutz, in der Stadtentwicklung oder im Verkehrsbereich. Haushaltsdebatten werden so häufig auf rein verwaltungstechnische Verfahren reduziert, statt auf strategische Ziele, Wirkungskontrolle und Zukunftsvisionen ausgerichtet zu sein.

Hinzu kommt ein strukturelles Defizit in der kommunalen Finanzpraxis: Haushaltszahlen werden oft schlicht fortgeschrieben – nach dem Prinzip „Vorjahr plus x“. Zukunftsorientierte, wirkungsbezogene Planung bleibt die Ausnahme.

In Zeiten multipler Krisen – von der Klima- und Energiekrise bis zur sozialen Schieflage – ist dieses Vorgehen nicht mehr tragfähig. Offenbach braucht Instrumente, um flexibel, strategisch und investitionsfähig zu bleiben – ohne die langfristige Haushaltsstabilität zu gefährden.

1.2 Finanzielle Handlungsfähigkeit sichern

Transparent. Nachhaltig. Mit Wirkung für alle.

Volt Offenbach verfolgt das Ziel, die städtischen Finanzen strategisch neu auszurichten – weg vom kurzfristigen Krisenmanagement, hin zu einer zukunfts-fähigen, wirkungsorientierten Haushaltspolitik. Der Offenbacher Haushalt soll nicht länger bloß verwaltet, sondern aktiv gestaltet werden – als zentrales Instrument, um soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz, Digitalisierung und lebenswerte Stadtentwicklung zu fördern.

Dafür braucht es eine moderne Haushaltsführung, die Effizienz mit Wirkung verbindet. Ein Haushalt, der Investitionen nicht nur erlaubt, sondern gezielt priorisiert – für Schulen, Mobilität, Energieinfrastruktur und Digitalisierung. Volt Offenbach setzt sich daher für die Einführung wirkungsorientierter Planungsansätze wie *Zero-Based Budgeting* ein, um Ressourcen dort einzusetzen, wo sie den größten Mehrwert für die Stadtgesellschaft schaffen.

Zugleich soll der Offenbacher Haushalt für alle Bürgerinnen *verständlich und nachvollziehbar werden*. Durch digitale Werkzeuge, interaktive Portale und Bürgerhaushalte wird Transparenz geschaffen – und die politische Teilhabe gestärkt. Bürgerinnen sollen nicht nur informiert, sondern aktiv beteiligt werden, wenn es um die Prioritäten ihrer Stadt geht.

Ein besonderes Augenmerk legt Volt Offenbach auf finanzielle Resilienz. Strukturelle Unterfinanzierung darf keine Ausrede für Stillstand sein – Offenbach muss seine Einnahmestrukturen stärken, Fördermittel gezielt nutzen und verstärkt mit Nachbarkommunen zusammenarbeiten, um gemeinsam zukunftsfähige Lösungen zu schaffen.

Darüber hinaus versteht Volt Klimaschutz nicht als Kostenfaktor, sondern als Investitionschance. Der städtische Haushalt soll künftig ökologische Ziele berücksichtigen – etwa durch CO₂-Budgets, Green Bonds oder gezielte Förderprogramme für nachhaltige Projekte.

Volt Offenbach will, dass die Stadt bis 2030 **digital, transparent und finanziell nachhaltig** agiert – mit nachvollziehbaren Budgets, echter Bürgerbeteiligung und einer Finanzpolitik, die Verantwortung für kommende Generationen übernimmt.

1.3 Maßnahmen für eine nachhaltige und transparente Finanzpolitik

1. Einführung von Zero-Based Budgeting (ZBB)

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, im städtischen Haushalt das Prinzip des *Zero-Based Budgeting* einzuführen. Dabei wird jede Ausgabe von Grund auf gerechtfertigt, anstatt lediglich den Vorjahreshaushalt fortzuschreiben. So können Mittel effizienter und gezielter eingesetzt werden.

Studien zeigen, dass ZBB zu einer besseren Ressourcenverteilung führt und unnötige Ausgaben reduziert.

Rechtliche Grundlage hierfür bilden § 75 der Hessischen Gemeindeordnung (HGO) und § 87 der Hessischen Kreisordnung (HKO), die das Recht zur eigenverantwortlichen Haushaltstsführung garantieren.

2. Förderung von Bürgerhaushalten und Open-Budget-Plattformen

Volt Offenbach möchte Transparenz und Bürgerbeteiligung in der Haushaltsplanung deutlich stärken.

Dazu sollen Bürgerhaushalte eingeführt und digitale Plattformen bereitgestellt werden, auf denen Bürger*innen Vorschläge einreichen und über Ausgabeprioritäten mitentscheiden können.

Erfahrungen aus anderen Kommunen zeigen, dass solche Formate das Vertrauen in die Politik stärken und die Mittelverwendung bedarfsgerechter machen.

Rechtliche Grundlage: § 8c HGO (Bürgerantrag, Bürgerbegehren) und § 4 HGO (Transparenzpflicht).

3. Digitalisierung der Finanzverwaltung

Volt Offenbach setzt sich für eine umfassende Digitalisierung der städtischen Finanzverwaltung ein.

Dies umfasst moderne IT-Systeme, automatisierte Prozesse und den Einsatz von Open-Source-Software.

Eine digitalisierte Verwaltung steigert Effizienz, minimiert Fehler und ermöglicht eine bessere Datengrundlage für politische Entscheidungen – unter Wahrung höchster Datenschutzstandards.

4. Reform des kommunalen Finanzausgleichs

Volt Offenbach unterstützt eine landesweite Reform des kommunalen Finanzausgleichs, um eine gerechtere Verteilung der Finanzmittel zwischen finanzstarken und finanzschwachen Städten zu erreichen.

Gerade Offenbach ist seit Jahren strukturell unterfinanziert und muss sich beim Land Hessen für eine faire Berücksichtigung seiner finanziellen Realität stark machen.

5. Integration von Klimaschutz in die Finanzplanung

Volt Offenbach will Klimaschutz als festen Bestandteil der städtischen Finanzplanung verankern.

Hierzu sollen CO₂-Budgets eingeführt und Investitionen in nachhaltige Projekte priorisiert werden.

So wird Umweltschutz nicht als Kostenfaktor, sondern als Zukunftsinvestition verstanden, die langfristig auch finanzielle Einsparungen ermöglicht.

6. Effiziente Nutzung von Fördermitteln

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, die städtischen Kapazitäten zur Beantragung und Verwaltung von Fördermitteln aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen zu stärken.

Dazu sollen interne Beratungsstellen aufgebaut und Verwaltungsmitarbeiter*innen gezielt geschult werden, um Fördermittel optimal zu nutzen.

7. Förderung sozialer Gerechtigkeit durch Finanzpolitik

Volt Offenbach möchte durch eine gezielte Finanzpolitik soziale Ungleichheiten abbauen.

Dazu gehören Investitionen in benachteiligte Stadtteile, Programme für Bildung und Teilhabe sowie die Förderung von Projekten, die Chancengleichheit stärken.

Eine gerechte Verteilung von Ressourcen schafft ein solidarisches, inklusives und lebenswertes Offenbach für alle.

1.4 Lokale, starke & sozial gerechte Wirtschaft

Gründungsförderung & Innovation

Herausforderung

Das zugrundeliegende Problem ist, dass viele Städte im Rhein-Main-Gebiet – darunter Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt – über starke Innovationslandschaften verfügen, während Offenbach noch Nachholbedarf hat, was die erfolgreiche Unterstützung von Start-ups betrifft. Bürokratische Hürden, begrenzte Finanzierungsmöglichkeiten in der Frühphase und fehlende Anbindung an kommunale Netzwerke erschweren insbesondere innovativen Unternehmen den Markteintritt. Volt Offenbach setzt sich daher für bessere Förderstrukturen, stärkere Vernetzung und gezielte Unterstützung lokaler Start-ups ein, um das Potenzial der Stadt als Innovationsstandort auszuschöpfen.

Ziel

Ziel ist, **Offenbach zu einem dynamischen Innovationszentrum** zu entwickeln, in dem Gründerinnen und Gründer unkomplizierten Zugang zu Finanzierung, Beratung und Netzwerken erhalten. So entsteht ein **lokales Innovationsökosystem**, das die Stadt stärkt und international wettbewerbsfähig macht.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, kommunale One-Stop-Shops für Gründerinnen und Gründer einzurichten, die Beratung, Förderanträge und Bürokratieabbau bündeln.
- Wir wollen durchsetzen, dass kommunale Räume für Start-ups (Co-Working, Maker-Spaces, Testflächen) zu vergünstigten Konditionen bereitgestellt werden.
- Volt will Kooperationen mit Hochschulen ausbauen, um Ausgründungen zu erleichtern und Transferzentren für Forschungsergebnisse aufzubauen.
- Wir setzen uns für kommunale Mikrokreditfonds ein, die in Kooperation mit der EU und lokalen Banken Frühfinanzierungen ermöglichen

1.5 Kommunale Wirtschaftsförderung neu gedacht

Herausforderung

Kommunale Wirtschaftsförderung in Offenbach konzentriert sich oft noch auf klassische Gewerbeansiedlung, ohne ausreichend Nachhaltigkeit, Digitalisierung oder soziale Aspekte zu berücksichtigen. Die Stadt steht vor der Herausforderung, bestehende Branchen zukunfts-fähig zu machen und gleichzeitig innovative Start-ups und neue Technologien stärker zu fördern.

Ziel

Ziel ist eine Wirtschaftsförderung, die ökologische Nachhaltigkeit, Digitalisierung und soziale Teilhabe gleichrangig behandelt. Kommunen sollen Unternehmen nicht nur ansiedeln, sondern auch aktiv zukunfts-fähig transformieren.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, Wirtschaftsförderung an Nachhaltigkeits- und Innovationskriterien zu knüpfen. Förderungen sollen bevorzugt an Unternehmen gehen, die klimaneutral und sozial verantwortlich arbeiten.
- Wir wollen durchsetzen, dass kommunale Förderstellen stärker digitalisiert werden, z. B. mit Online-Portalen zur Standortsuche, Fördermittelauskunft und Netzwerkbildung.
- Volt setzt sich für Cluster-Strategien ein (z. B. IT, Gesundheitswirtschaft, GreenTech), die regional spezifische Stärken fördern.

1.6 Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ) bei Industrieflächen

Herausforderung

Das zugrundeliegende Problem ist, dass Einzelkommunen Flächen, Personal und Kapital nicht allein stemmen; Konkurrenz führt zu Steuer-/Flächenwettbewerb, Zersiedelung und ineffizienter Infrastruktur. IKZ senkt diese Risiken, ist in Hessen seit Jahren empfohlen und vielfach umgesetzt.

Ziel

Ziel ist, planvolle, faire IKZ-Modelle mit klarer Governance (Zweckverband), Einnahmen-/Kosten-Schlüssel, gemeinsamen Nachhaltigkeitsstandards und professioneller Vermarktung.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, regionale Gewerbeträgerkonzepte verbindlich zu verankern (Wiederverwendung von Bauland vor Neuausweisung, Standortkriterien, Nachhaltigkeits-/Mobilitäts-Standards) und Zweckverbände mit Vetorechten/Transparenz auszustatten.
- Wir wollen durchsetzen, dass IKZ-Gebiete an Smart-City-/Region-Plattformen andocken (Energie-/Verkehrs-/Genehmigungsdaten), um Planung, Reporting und Bürgerbeteiligung zu beschleunigen. Frankfurt/Darmstadt adressieren digitale Verwaltungs-/Daten-Infrastruktur als Baustein.

2. Justiz & Innere Sicherheit

Vorwort:

Während manche Parteien Sicherheitspolitik nach ihrem Bauchgefühl oder dem „Stadtbild“ gestalten, setzt Volt auf eine evidenzbasierte, inklusive und bürgernahe Sicherheitsstrategie. Sicherheit und Gerechtigkeit sind Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens – sie entstehen nicht allein durch Kontrolle oder Strafen, sondern vor allem durch Prävention, Transparenz und Vertrauen.

In Offenbach bedeutet innere Sicherheit, öffentliche Räume so zu gestalten, dass sich alle Menschen frei und geschützt bewegen können, und eine Rechtsinfrastruktur zu schaffen, die für jede und jeden zugänglich ist. Volt setzt auf Dialog statt Angst, auf Maßnahmen, die tatsächlich wirken, und auf die Beteiligung der Bürger*innen bei der Gestaltung eines sicheren Lebensumfelds. So entsteht eine Stadt, in der sich alle Menschen sicher fühlen und das Vertrauen in Rechtsstaat und Verwaltung gestärkt wird.

2.1 Sicherheit und Gerechtigkeit in Offenbach

Sicherheit und Gerechtigkeit sind Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sie entstehen nicht allein durch Kontrolle und Strafen, sondern vor allem durch Prävention, Transparenz und Vertrauen. In Offenbach bedeutet innere Sicherheit, öffentliche Räume so zu gestalten, dass sich alle Menschen frei bewegen können, und eine Rechtsinfrastruktur zu schaffen, die für jede und jeden zugänglich ist. Volt setzt auf eine evidenzbasierte, inklusive und bürgernahe Sicherheitspolitik, die auf Dialog statt auf Angst setzt. So schaffen wir eine Stadt, in der sich alle Menschen sicher fühlen und das Vertrauen in Rechtsstaat und Verwaltung gestärkt wird.

Öffentliche Sicherheit & Ordnung

Ein sicheres und geordnetes Umfeld ist die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben. Doch Sicherheit entsteht nicht allein durch mehr Polizei, sondern durch eine kluge Verbindung von Prävention, sozialer Verantwortung und bürgernaher Präsenz. Offenbach steht dabei vor neuen Herausforderungen: begrenzte Ressourcen, komplexe soziale Problemlagen und ein oft wachsendes Unsicherheitsgefühl in einigen Stadtteilen. Volt setzt deshalb auf eine moderne Sicherheitspolitik, die Transparenz schafft, Bürger*innen aktiv einbindet und auf Kooperation zwischen Verwaltung, Polizei, Schulen und zivilgesellschaftlichen Initiativen baut. So wird Sicherheit nicht nur gewährleistet, sondern als gemeinsame Aufgabe der ganzen Stadt verstanden.

Herausforderung

Öffentliche Sicherheit und Ordnung umfasst alle städtischen Maßnahmen, Strukturen und Regelwerke, die darauf abzielen, das friedliche Zusammenleben in Offenbach, den Schutz der Bevölkerung und die Einhaltung rechtlicher Normen im öffentlichen Raum zu gewährleisten. Dabei geht es sowohl um die Abwehr konkreter Gefahren für die öffentliche Sicherheit (z. B. Gewalt, Sachbeschädigung, Übergriffe) als auch um die Sicherung der öffentlichen Ordnung – also der

Gesamtheit ungeschriebener und geschriebener Verhaltensregeln, die für ein funktionierendes Zusammenleben in der Stadt notwendig sind.

Offenbach steht hierbei vor spezifischen Herausforderungen:

- **Ressourcenknappheit:** Kommunale Ordnungsdienste und die städtische Polizei sind oft unterbesetzt und können ihre Präsenzpflicht im öffentlichen Raum nicht immer ausreichend wahrnehmen.
- **Komplexere Problemlagen:** Phänomene wie Obdachlosigkeit, Drogenkonsum im öffentlichen Raum oder psychische Erkrankungen erfordern interdisziplinäre Ansätze, die über klassische Ordnungspolitik hinausgehen.
- **Subjektives Unsicherheitsgefühl:** Unabhängig von der tatsächlichen Kriminalitätslage fühlen sich Bürger*innen in manchen Stadtteilen unsicher, z. B. in schlecht beleuchteten oder wenig frequentierten Bereichen.
- **Fehlende Beteiligung:** Bürger*innen werden bislang selten in die Entwicklung von Sicherheitskonzepten einbezogen, obwohl ihre Perspektiven wertvolle Beiträge leisten könnten.

Volt Offenbach setzt auf eine **evidenzbasierte und partizipative Sicherheitspolitik**. Öffentliche Sicherheit wird nicht nur durch Repression erreicht, sondern vor allem durch Prävention, soziale Integration und transparente Kommunikation. Um den vielfältigen Herausforderungen gerecht zu werden, braucht es einen **ganzheitlichen Ansatz**, der strukturelle Reformen mit stärkerer Einbindung der Zivilgesellschaft kombiniert.

Ziele

Unser Ziel ist, in Offenbach eine öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gewährleisten, die das friedliche Zusammenleben, den Schutz der Bevölkerung und die Einhaltung rechtlicher Normen im öffentlichen Raum sicherstellt. Dabei streben wir eine Balance zwischen effektiver Gefahrenabwehr und der Wahrung individueller Freiheiten an.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir auf folgende Schwerpunkte:

- **Stärkung kommunaler Ordnungsdienste:** Ausbau und bessere Ausstattung der Stadt- und Verkehrspolizei, um eine sichtbare Präsenz im öffentlichen

Raum zu gewährleisten.

- **Präventive Maßnahmen:** Förderung von Programmen, die frühzeitig soziale Probleme erkennen und angehen, um Konflikte zu vermeiden.
- **Bürgerbeteiligung:** Einbindung der Bevölkerung in die Entwicklung und Umsetzung von Sicherheitskonzepten, um lokale Bedürfnisse und Perspektiven zu berücksichtigen.
- **Transparenz und Kontrolle:** Sicherstellung, dass Maßnahmen zur Gefahrenabwehr rechtlich fundiert, verhältnismäßig und transparent sind.

Maßnahmen

1. Präventive Maßnahmen ausbauen

- Programme zur frühzeitigen Erkennung und Intervention bei sozialen Problemlagen, insbesondere in Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendzentren und sozialen Einrichtungen.
- Förderung von Nachbarschaftsinitiativen und Quartiersmanagement zur Stärkung des sozialen Zusammenhalts.

2. Stärkung kommunaler Ordnungsdienste

- Aufstockung des Personals und Verbesserung der Ausstattung von Stadt- und Verkehrspolizei, um eine sichtbare Präsenz im öffentlichen Raum sicherzustellen.
- Regelmäßige Schulungen zu Deeskalationstechniken und interkultureller Kompetenz.

3. Bürgerbeteiligung fördern

- Einrichtung von Bürgerforen und Sicherheitsbeiräten, in denen Anwohner*innen ihre Anliegen und Vorschläge einbringen können.
- Transparente Kommunikation über Sicherheitsmaßnahmen und deren Auswirkungen.

4. Transparenz und Kontrolle sicherstellen

- Regelmäßige Evaluierung der Maßnahmen hinsichtlich Wirksamkeit und Akzeptanz durch Experten der Sektor
- Sicherstellung, dass alle Maßnahmen rechtlich fundiert, verhältnismäßig und transparent sind.

5. Digitalisierung nutzen

- Einsatz digitaler Tools zur Erfassung und Analyse von Sicherheitsdaten, um gezielte Maßnahmen planen zu können.
- Bereitstellung von Online-Plattformen für Bürger*innen zur Meldung von Problemen und zur Information über Sicherheitsmaßnahmen.

2.2 Inklusive Sicherheit in Offenbach - Inklusion statt Integration

Sicherheit muss für alle Menschen gelten – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder körperlichen Voraussetzungen. Öffentliche Räume sind jedoch noch immer oft auf die Bedürfnisse einer Mehrheit zugeschnitten und berücksichtigen besonders Frauen*, Kinder, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen zu wenig.

Volt Offenbach versteht Sicherheit als **inklusive Aufgabe**: Räume werden so gestaltet, dass sie von Anfang an barrierefrei, übersichtlich und sicher sind. Präventive Maßnahmen, soziale Ansätze und die aktive Beteiligung der Betroffenen schaffen Vertrauen und stärken das Sicherheitsgefühl. So entstehen Stadtteile und öffentliche Räume, in denen sich wirklich alle Menschen frei und geschützt bewegen können.

Herausforderung

In Offenbach bewegen sich Frauen*, junge und alte Menschen sowie Menschen mit Behinderungen oft anders als die Personen, an die sich die klassische Stadtplanung orientiert hat

Das führt dazu, dass nicht alle Bürgerinnen *denselben Zugang zu öffentlichen Räumen, ÖPNV oder Parks haben*. Die Herausforderung besteht darin, den öffentlichen Raum **neu zu denken** und die Bedürfnisse aller Einwohnerinnen zu berücksichtigen. Volt erkennt an, dass inklusive Sicherheit **nicht allein durch**

polizeiliche Präsenz erreicht werden kann, sondern durch unterstützende, präventive Maßnahmen, die gezielt auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen.

Eine demokratische Stadtgesellschaft basiert auf dem Vertrauen ihrer Bürger*innen in städtische Institutionen. Dieses Vertrauen wird maßgeblich durch Transparenz und die Möglichkeit zur aktiven Beteiligung gestärkt. Offenbach steht dabei vor spezifischen Herausforderungen:

1. **Begrenzte Transparenz staatlichen Handelns:** Viele sicherheits- und ordnungspolitische Prozesse sind für Bürger*innen schwer nachvollziehbar, z. B. Entscheidungen über städtische Sicherheitsmaßnahmen, Polizeipräsenz oder gerichtliche Verfahren.
2. **Eingeschränkte Bürgerbeteiligung:** Beteiligungsformate erreichen noch nicht alle Bevölkerungsgruppen. Informelle Beteiligungsmöglichkeiten sind selten und kaum institutionalisiert.
3. **Digitale Kluft:** Online-Plattformen bieten neue Partizipationsmöglichkeiten, doch insbesondere ältere Menschen oder sozial benachteiligte Gruppen stoßen auf Barrieren. Außerdem fehlen oft klare Kommunikationskanäle zwischen Bürger*innen und Stadtverwaltung.
4. **Komplexität von Sicherheits- und Verwaltungsprozessen:** Viele Abläufe sind schwer verständlich und erschweren die effektive Beteiligung der Bürger*innen.
5. **Fehlende systematische Einbindung:** Es mangelt an etablierten Mechanismen, die Bürger*innen kontinuierlich in die Entwicklung und Evaluation städtischer Sicherheits- und Ordnungsstrategien einbinden.

Volt Offenbach setzt auf eine **evidenzbasierte, partizipative und transparente Politik**, die Bürger*innen aktiv einbindet und Vertrauen schafft.

Ziele

Volt Offenbach möchte eine Stadt gestalten, in der sich *Frauen, Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen Nationalität, Hautfarbe und Religion???*

*jederzeit sicher und frei** im öffentlichen Raum bewegen können – unabhängig von Tageszeit, Mobilitätsform oder Aufenthaltsort.

Transparenz & Beteiligung in Offenbach

Vertrauen in Sicherheit und Justiz entsteht nur, wenn staatliches Handeln nachvollziehbar ist und Bürger*innen aktiv mitgestalten können. In Offenbach bleiben Entscheidungen jedoch oft intransparent, und Beteiligungsmöglichkeiten sind noch begrenzt. Volt Offenbach setzt auf eine Kultur der Offenheit: Die Stadt soll klare Informationen bereitstellen, digitale wie analoge Beteiligungsformate ausbauen und echte Mitsprache ermöglichen. So wird Sicherheitspolitik nicht über die Köpfe der Menschen hinweg gemacht, sondern gemeinsam mit ihnen – transparent, demokratisch und bürgerlich.

Volt Offenbach möchte, dass Bürger*innen in allen Bereichen der Stadtentwicklung und Sicherheit **mitreden und mitgestalten** können. Dazu gehören:

1. **Transparente Entscheidungsprozesse:** Veröffentlichung von Vorhabenlisten, Entscheidungsgrundlagen und Ergebnissen in verständlicher Sprache und barrierefreien Formaten.
2. **Strukturierte Bürgerbeteiligung:** Frühzeitige Einbindung der Bürger*innen in Planungsprozesse, institutionelle Verankerung von Formaten wie Bürgerräten und Bürgerhaushalten.
3. **Digitale Partizipation:** Ausbau sicherer, inklusiver Plattformen, die Mitbestimmung erleichtern. Erfolgreiche Vorbilder wie „Decidim Barcelona“ sollen als Orientierung dienen.
4. **Verwaltungskultur der Offenheit:** Regelmäßige Dialogformate, transparente Kommunikation und Förderung einer Feedback-Kultur, in der Anregungen und Kritik ernst genommen werden.

Maßnahmen

1. **Leitlinien für Bürgerbeteiligung:** Entwicklung verbindlicher Standards gemeinsam mit Bürger*innen, Verwaltung und Politik.

2. **Bürgerbudgets:** Einrichtung von Budgets, bei denen Bürger*innen direkt über die Mittelverwendung entscheiden.
3. **Digitale Beteiligungsplattformen:** Ausbau und Weiterentwicklung barrierefreier Online-Tools für Transparenz und Mitbestimmung.
4. **Bürgerräte & Bürgerwerkstätten:** Formate der deliberativen Demokratie, in denen zufällig ausgewählte Bürger*innen Empfehlungen erarbeiten.
5. **Transparente Kommunikation & Feedback-Kultur:** Regelmäßige Berichte über Projekte, Veröffentlichung von Entscheidungsgrundlagen, offene Rückmeldemöglichkeiten.
6. **Anlaufstellen für Bürgerbeteiligung:** Stadtteilbüros oder Beteiligungsbeauftragte als Schnittstelle zwischen Bürger*innen, Verwaltung und Politik.

2.3 Rechtsnahe Infrastruktur & soziale Sicherheit in Offenbach

Ein starker Rechtsstaat braucht Strukturen, die für alle Menschen zugänglich sind – auch jenseits der Gerichte. Schöffenwesen, Jugendgerichtshilfe, Präventionsarbeit und niedrigschwellige Beratungsangebote sichern, dass Recht nicht nur theoretisch besteht, sondern praktisch erlebbar wird. In Offenbach geraten diese Strukturen jedoch zunehmend unter Druck: durch Fachkräftemangel, begrenzte Ressourcen und wachsende soziale Herausforderungen.

Volt Offenbach setzt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Justiz und Zivilgesellschaft, um **gerechte und inklusive Zugänge zum Recht** zu schaffen. So bleibt der Rechtsstaat nahbar, vertrauenswürdig und für alle Bürger*innen erfahrbar.

Herausforderung

Die Justiz in Hessen steht unter erheblichem Druck – Überlastung, Fachkräftemangel und komplexe Verfahren betreffen auch die Stadt Offenbach direkt. Viele zentrale Elemente einer bürgernahen Rechtspflege hängen entscheidend von kommunalen Strukturen ab.

Rechtsnahe Infrastruktur umfasst alle kommunal beeinflussbaren Voraussetzungen, die den Zugang zum Recht, die Wirksamkeit von Prävention, die Ausstattung der Jugendgerichtshilfe und die bürgernahe Umsetzung justizieller Prozesse betreffen – ohne selbst Teil der staatlichen Justiz zu sein.

- **Ehrenamt im Schöffenvwesen:** Es ist schwierig, ausreichend Bürger*innen für dieses wichtige demokratische Ehrenamt zu gewinnen.
- **Jugendgerichtshilfe:** Personelle und finanzielle Engpässe treffen auf wachsende Zahlen betreuungsintensiver Fälle, z. B. in Jugend-, Drogen- und Gewaltkriminalität.
- **Fehlende Prävention:** Strukturelle und flächendeckende Prävention ist nicht ausreichend vorhanden.
- **Niedrigschwelliger Zugang zum Recht:** Insbesondere junge, sozial benachteiligte oder mehrfach diskriminierte Menschen stoßen auf Barrieren.

Diese Defizite gefährden langfristig die gesellschaftliche Legitimität des Rechtsstaats und können zu einer Spaltung zwischen „denen, die sich wehren können“ und „denen, die durchs Raster fallen“ führen. Kommunen wie Offenbach spielen eine entscheidende Rolle, um diese Lücken zu schließen – durch **kluge Netzwerke, Infrastrukturpartnerschaften und soziale Rechtsarbeit vor Ort**.

Ziel

Volt Offenbach möchte eine **rechtsnahe Infrastruktur** schaffen, die den Zugang zum Recht für alle Bürger*innen sicherstellt und die Justiz durch kommunale Unterstützung effektiv ergänzt.

Schwerpunkte:

- Stärkung von Präventionsmaßnahmen
- Förderung des Ehrenamts im Schöffenvwesen
- Ausbau der Jugendgerichtshilfe

- Bereitstellung barrierefreier und digitaler Zugänge zu rechtlichen Informationen und Beratungen

Ziel ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Justiz und zivilgesellschaftlichen Akteuren, um eine **inklusive, transparente und effiziente Rechtsinfrastruktur** in Offenbach zu gewährleisten.

Maßnahmen

1. **Schöffenwesen stärken und modernisieren:** Bürger*innen gezielt für das Ehrenamt gewinnen, insbesondere aus unterrepräsentierten Gruppen, unterstützt durch Informationskampagnen, Schulungen und Anreize.
2. **Jugendgerichtshilfe ausbauen:** Zusätzliche Stellen schaffen und angemessene Ausstattung sicherstellen, um Prävention und Resozialisierung zu stärken.
3. **Präventionsräte und interdisziplinäre Netzwerke:** Vertreter*innen aus Justiz, Polizei, Schulen, Jugendhilfe und Zivilgesellschaft zusammenbringen, um Strategien zur Kriminalitätsprävention zu entwickeln.
4. **Barrierefreie Zugänge schaffen:** Justizgebäude, Beratungsstellen und Informationsangebote barrierefrei und mehrsprachig gestalten.
5. **Digitale Rechtsinfrastruktur fördern:** Plattformen entwickeln, die rechtliche Informationen, Beratungsangebote und Anlaufstellen digital bereitstellen.
6. **Kommunale Mediation und Konfliktlösung:** Mediationsstellen einrichten und bekannt machen, um Konflikte frühzeitig zu lösen und Gerichte zu entlasten.
7. **Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen:** Zusammenarbeit mit NGOs und anderen Akteuren ausbauen, gemeinsame Projekte und Förderprogramme initiieren.

2.4 Frauen*schutz & Frauensicherheit – Offenbach sicher für alle

Herausforderung

Frauen und Mädchen sind in Städten wie Offenbach nach wie vor von Belästigung, Gewalt und Unsicherheiten im öffentlichen Raum betroffen. Öffentliche Plätze, Wege oder Nahverkehrsmittel werden nicht immer als sicher wahrgenommen. Gleichzeitig fehlt oft ein **koordinierter Ansatz**, um präventive Maßnahmen, Sensibilisierung und schnelle Hilfsangebote miteinander zu verbinden.

Ziel

Volt Offenbach möchte eine Stadt schaffen, in der **Frauen und Mädchen sich sicher bewegen** können, Gewalt konsequent begegnet wird und Hilfsangebote schnell, niedrigschwellig und sichtbar erreichbar sind.

Maßnahmen

- Ausbau und sichtbare Kennzeichnung von **sicheren Wegen und öffentlichen Plätzen**, z.B. durch Beleuchtung, Videoüberwachung in kritischen Bereichen und sichere Querungen.
- Einrichtung von **niedrigschwellingen Anlaufstellen** für Beratung, Unterstützung und Meldung von Übergriffen.
- **Präventionsprogramme** in Schulen, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen, um Sensibilisierung für Gewalt, Gleichberechtigung und respektvolles Miteinander zu fördern.
- Stärkung der **polizeilichen Präsenz und Kooperation** mit städtischen Institutionen, um schnelle Reaktionswege und Schutzmaßnahmen zu gewährleisten.
- Förderung von **Frauenprojekten und Selbstverteidigungskursen**, die Frauen stärken und Sicherheit im Alltag erhöhen.

Mit diesen Maßnahmen wird Offenbach zu einer Stadt, in der **Frauen sich frei, sicher und selbstbestimmt bewegen** können, und in der Prävention, Schutz und Beteiligung eng miteinander verknüpft sind.

3. Klima, Energie & Biodiversität

Vorwort:

Offenbach steht vor großen Herausforderungen, aber auch Chancen: Die Klimakrise, der Schutz der natürlichen Ressourcen und die Sicherung der Lebensqualität für alle erfordern mutiges, vorausschauendes Handeln. Volt setzt sich dafür ein, dass unsere Stadt nicht nur reagiert, sondern aktive Schritte zur Klimaneutralität, Anpassung an den Klimawandel und nachhaltiger Produktion unternimmt.

In diesem Abschnitt zeigen wir, wie wir Offenbach klimaneutral bis 2035 gestalten wollen, welche Maßnahmen notwendig sind, um die Stadt für Hitze, Starkregen und andere Folgen des Klimawandels klimafest zu machen, und wie wir lokale, klimafreundliche Produktion fördern können, die Ressourcen schont, Arbeitsplätze sichert und die regionale Wirtschaft stärkt.

Volt verfolgt einen integrierten Ansatz, der Energieeffizienz, erneuerbare Energien und die Bewahrung der Biodiversität zusammenführt – für eine Stadt, die ökologisch, wirtschaftlich und sozial zukunftsfähig ist.

3.1 Offenbach klimaneutral bis 2035

Volt bekennt sich zum Ziel Offenbach, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Wir setzen uns weiter dafür ein, dieses Ziel gemeinsam mit der gesamten Stadtgesellschaft zu erreichen. Damit leistet Offenbach seinen Beitrag zu den Bemühungen und Verpflichtungen des Landes Hessen, der Bundesrepublik Deutschland und der Europäischen Union, die Ziele des Pariser Klimaschutz-Abkommens zu erreichen.

Herausforderung

2024 war global und in Europa das wärmste Jahr seit Beginn der Aufzeichnungen. In Europa steigt die Temperatur doppelt so stark wie im globalen Durchschnitt. Die Folgen sind extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Überflutungen, Dürren und Hitzewellen. Trotz vorhandener EU-, Bundes- und Landesgesetze bleibt die Umsetzung zu langsam. Auch die Konflikte unserer Zeit zeigen genauso das wir selbstständig agieren müssen Energie zu erzeugen, Konzepte für den Klimaschutz umzusetzen und ein Beispiel für andere Städte zu sein.

Gleichzeitig droht das politische Interesse an Klimaschutz zugunsten anderer Themen zu schwinden. Kommunen sind in der Umsetzung stark von Fördermitteln abhängig.

Die Finanzierung der Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen der Kommunen erfolgt überwiegend durch die EU, den Bund und das Land Hessen.

Ziel

Wir brauchen eine Politik, die flexibel und innovativ auf die Klimakrise reagiert, Transparenz schafft und die Gesellschaft aktiv einbindet. Der Nutzen für die Menschen liegt in einer gesunden Umwelt, einem gestärkten gesellschaftlichen Zusammenhalt und einer nachhaltigen Wirtschaft, die Lebensqualität sichert. (BTW 25, S 60)

Die auf der EU-, Bundes- und Hessen-Ebene beschlossene Klimapolitik muss auf kommunaler Ebene mit hoher Priorität und schneller als für Hessen beschlossen umgesetzt werden. Die Kommunen identifizieren die Bereiche mit hoher klimatischer Relevanz sowie hohen Nutzen/Kosten-Verhältnis und setzen diese mit hoher Priorität um. Erforderliche Finanzierung erfolgt primär durch Ausschöpfen der EU-, Deutschland und Hessen-Förderprogramme. Durch Verhaltens- und Gestaltungsänderungen im Privatbereich werden THG-Emissionen und Ressourcenverbrauch reduziert.

Maßnahmen

KLIMAPOLITIK

- Klimaschutz wird verpflichtend auf kommunaler Ebene verankert, verbunden mit nachhaltigen Beschaffungsprozessen und einem Sorgfaltsprinzip im Umgang mit Ressourcen.

- Kommunikation von Klimazielen: Fortschritte und Herausforderungen beim Klimaschutz werden transparent kommuniziert, um Vertrauen und Akzeptanz zu stärken.
- Bürgerbeteiligung über Energiegenossenschaften sowie Vorkaufsrechte von Anteilen von erneuerbaren Energieprojekten
- Wir streben an, dass Bürger:innen vor Monopol Getriebenen Energiepreisen geschützt werden. Quasi Monopolstellungen können bei Fernwärme und Mieterstrom Anbieten auftreten
- Eine Deckelung entsprechend ortsüblicher Preise statt die bereits gesetzliche Orientierung an Grundversorgungstarifen fördert das Vertrauen in diese Konzepte.
- Der Einsatz fossiler Energieträger in kommunalen Ver- und Entsorgungsanlagen wird bis 2035 befristet und neue Anlagen müssen klimaneutrale Energieträger wie Strom und Wasserstoff nutzen.
- Beitritt zu Initiativen wie Klima-Kommunen Hessen¹ , Klima-Bündnis² , Konvent der Bürgermeister, LocalZero³ - klimaweg.net⁴ .

WÄRMEVERSORGUNG

- Kommunale Wärmeplanung: Langfristige Finanzierung und Fernwärmeausbau werden durch Duldingspflichten (i.S. BGB) und Förderprogramme gefördert. Fernkälte wird ebenso wie Fernwärme privilegiert.
- Geothermie-Ausbau: Explorationsprogramme und finanzielle Unterstützung stärken die Geothermienutzung.
- Abwärme aus Industrie, Rechenzentren und Abfallbehandlung: Es werden rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen, um Abwärme aus Industrie, Rechenzentren und thermischer Abfallbehandlung systematisch als zentralen Baustein eines klimaneutralen Wärmenetzes zu stärken. Der Anschluss an Fern- und Nahwärmenetze wird vereinfacht.

RESSOURCENMANAGEMENT

- Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Verbesserung der Abfalltrennung und zur klimaneutralen Entsorgung: Die gesammelten Mengen der Abfälle und der Wertstoffe werden regelmäßig analysiert, um Potenziale für Abfallvermeidung, bessere Trennung und Wiederverwertung und Recycling zu erkennen. Maßnahmen können enthalten: Verbesserung der Sammel- und Abholsysteme, Nutzer*innen-Aufklärung, Verbesserung der Sortier- und Abfallbehandlungsanlagen.

¹ <https://www.klima-kommunen-hessen.de/kommunen-fuer-den-klimaschutz.html>

² <https://www.klimabuendnis.org/ueber-uns/organisation.html>

³ <https://localzero.net/>

⁴ <https://klimaweg.net/>

- Zirkuläres Bauen (Cradle-to-Cradle-Prinzip) bei der Errichtung bzw. Generalsanierung öffentlicher Gebäude. Baustoffauswahl nach den Prinzipien der Kreislauftfähigkeit, Schadstofffreiheit und einfacher Demontierbarkeit.⁵
- Einwegverpackungen und -behältnisse sind im Wirkbereich der Kommune zu minimieren. Bei allen öffentlichen Veranstaltungen verwendet die Gastronomie Pfandbehälter.
- Neue Abfallbehandlungsanlagen, zur stofflichen und thermischen Verwertung bzw. zur Vergärung der Bioabfälle werden so geplant und errichtet, dass sie eine möglichst hohe Effizienz aufweisen. Bestehende Anlagen werden regelmäßig auf Erhöhung der Effizienzpotenziale hin untersucht.
- Tausch- und Verschenke-Plattformen sowie Reparatur-Initiativen in gemeinnütziger Trägerschaft fördern, um eine Verlängerung der Nutzungsdauer von Geräten und Einrichtungsgegenständen zu ermöglichen. (*Umsetzung der EU Right to Repare RL*)⁶. Die Förderung kann z.B. durch mietfreie Überlassung von kommunalen Räumen erfolgen.
- Senkung des spezifischen Trinkwasserverbrauchs durch Tarifstaffelung nach Verbrauch sowie durch Förderung technischer und organisatorischer Sparmaßnahmen. Kommunikation auch in Leichter Sprache und den meist gebrauchten Fremdsprachen. Finanzielle Anreize/ Belohnung bei Absenkung des spezifischen (personenbezogen) Trinkwasserverbrauchs in Privathaushalten.
- Abwasserbehandlung nach dem Stand der Technik: Analysen des gereinigten Abwassers sollen auch Wirkstoffrückstände und Keimbelaustung erfassen. Machbarkeitsuntersuchungen zur Verbesserung der Abwasserreinigung durch eine 4. Stufe zur Abtrennung der Wirkstoffe und Keime sind zu initiieren bzw- solche Ergänzungen sind zu planen und zu errichten (Bereits in Umsetzung in Hessen⁷)
- Sozial ausgerichtete Förderprogramme für die Bürgerschaft zur Energieeinsparung und Energieeffizienz im häuslichen Bereich, wie Umstieg auf LED Beleuchtung, energieeffiziente Haushaltsgeräte. Es darf keinen finanziellen Vorteil geben, wenig energieeffiziente Neugeräte zu erwerben.

⁵ <https://www.gebaeudeforum.de/best-practice/>

⁶ <https://www.bmuv.de/themen/nachhaltigkeit/konsum-und-produkte/recht-auf-reparatur>

⁷

<https://landwirtschaft.hessen.de/presse/vierte-reinigungsstufe-auf-der-klaeranlage-bickenbach-erfolgreich-in-betrieb-genommen>

3.2 Klimaanpassung

Herausforderung

Das Jahr 2024 war global und in Europa das wärmste seit Beginn der Temperaturaufzeichnung, wobei die Temperaturzunahme in Europa seit den 1980er-Jahren doppelt so hoch wie im globalen Durchschnitt ist. Die Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre ist weiter angestiegen, und die lokalen Auswirkungen des Klimawandels zeigen sich bereits heute in einer Zunahme extremer und gefährlicher Wetterereignisse wie Starkregen, Überflutungen oder Dürren sowie Tagen und Nächten mit gesundheitsgefährdenden tropischen Temperaturen. Diese Folgen der Klimakrise sind spürbar und werden auch in Zukunft weiter zunehmen. Daher müssen wir Strategien entwickeln und umsetzen, die die negativen Einflüsse des Klimawandels auf ein Minimum begrenzen. Es gilt, mit geeigneten Maßnahmen die menschliche Gesundheit, die Lebensqualität in unseren Städten und Dörfern sowie Pflanzen und Tiere zu schützen.

Ziel

Wir setzen uns für eine Politik ein, die flexibel und innovativ auf die Klimakrise reagiert, Transparenz schafft und die Bürgerinnen und Bürger aktiv einbindet. Eine gesunde Umwelt, ein gestärkter gesellschaftlicher Zusammenhalt und eine nachhaltige Wirtschaft sichern langfristig die Lebensqualität in unseren Städten und Gemeinden.

Kommunen tragen eine Schlüsselrolle: Sie müssen sowohl Maßnahmen zur Begrenzung der Erderwärmung und zum Erreichen der Klimaneutralität als auch Strategien zur Anpassung an die Folgen extremer Wetterereignisse umsetzen. Jede Investition in den Klimaschutz ist dabei eine Investition in die Zukunft: Heute mehr zu investieren bedeutet morgen weniger reparieren zu müssen. Klimaangepasste Kommunen schützen nicht nur Menschen, Tiere und Infrastrukturen besser, sie sparen auch langfristig Kosten und bewahren die Gesundheit der Bevölkerung.

Konkret heißt das: Wir setzen uns dafür ein, dass bestehende Beschlusslagen wie das deutsche Klimaanpassungsgesetz oder der Hessische Klimaplan mit gezielten Maßnahmen wie Entsiegelung, Stadtbegrünung, Hochwasserschutz und den Ausbau lokaler Frühwarnsysteme zügig umgesetzt werden. Bürgerinnen und Bürger sollen stärker in die Planung eingebunden werden – etwa durch Bürgerversammlungen oder Online-Plattformen. Zudem müssen Risikoanalysen für

kritische Infrastrukturen verpflichtend erstellt und Schutzkonzepte entwickelt werden. So stärken wir gemeinsam die wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Widerstandskraft unserer Region.

- Kommunale Ziele zur Klimaanpassung beinhalten:
 - Hochwasserschutz und Renaturierung
 - Stadtbepflanzung, Mischwälder und Biodiversität
 - Grün-blaue Infrastruktur: Begrünung von Gebäuden sowie offene Wasserbereiche
 - Gesundheitssystem mit Hitzeaktionsplänen

Maßnahmen

Die Bandbreite an Klimaanpassungsmaßnahmen reicht von kurzfristig umsetzbaren, niedrigschwelligen und vergleichsweise günstigen Maßnahmen wie "mobiles Grün" bis hin zu langfristigen, städtebaulichen, teuren Maßnahmen (Stichwort Schwammstadt).

- Hochwasserschutz und Renaturierung: Der Ausbau von Hochwasserschutzanlagen und die Renaturierung von Uferbereichen verringern Risiken bei extremen Wetterereignissen.
- Widerstandsfähiges Gesundheitssystem: Eine kommunale Strategie umfasst Hitzeaktionspläne und Präventionsmaßnahmen gegen Gesundheitsrisiken, mit besonderem Fokus auf gefährdete Gruppen
- Mischwälder und Biodiversität: Die Förderung klimaresilienter Mischwälder und artenreicher Laubwälder schützt Biodiversität und schafft stabile Ökosysteme.
- Grün-blaue Infrastruktur: Naturbasierte Lösungen wie die Begrünung von Gebäuden sowie die Entsiegelung und Schaffung von Versickerungs- und Regenrückhalteflächen fördern die Klimaresilienz und stärken die physische und psychische Gesundheit der Bevölkerung. Die Schwammstadt wird als zentrales Konzept zur Erhöhung der urbanen Widerstandsfähigkeit gegenüber Hitze und Starkregen etabliert.
- Öffentlichkeitsbeteiligung und Transparenz: Menschen vor Ort, Sachverständige und Verbände werden frühzeitig in Klimaanpassungsmaßnahmen einbezogen, begleitet von einer regelmäßigen Überprüfung und Anpassung der Strategien.

- Programm zum Erhalt und zur Neupflanzung von klimaresistenten Stadtbäumen. Tiny Forests - wo möglich.
- Landesverbot zur Neuanlage von Schottergärten strikt umsetzen.
- Verbot von Neuanlagen vollständig versiegelter privater Stellplätze.
- Förderung der Begrünung von Dächern und Fassaden sowie der Entsiegelung von Flächen.
- Förderung von Klimaanlagen mit lokalen PV-Anlagen für Bereiche mit besonders schutzbedürftigen Bewohner*innen und Nutzer*innen wie Gesundheits-, Sozial- und Bildungseinrichtungen.
- Temporäre oder dauerhafte Umwidmung von bewohnten Nebenstraßen in Aufenthaltsflächen. Bsp. Sommerstraßen in Saarbrücken oder Super Blocks in Barcelona
- Personelle und finanzielle Stärkung des ebenenübergreifenden Katastrophenschutzes (Bund - Land - Kommunen)
- Sicherstellung des Wissens über lokale Klimarisiken, z.B. durch Risikoanalysen, Starkregen Gefahrenkarten, Stadtklimaanalysen, besondere Vulnerabilitäten. -> Grundlage für Priorisierung von Anpassungsmaßnahmen.
- "mobiles Stadtgrün" für schwer oder nicht zu entsiegelnde Bereiche
- Einrichtung von öffentlichen Trinkwasserbrunnen nach Wiener Vorbild. Umsetzung der europ. Wasserrahmenrichtlinie.
- Umgang mit Klimawandel bedingten Krankheiten (z.B. durch die Tigermücke): Sensibilisierungskampagnen verstärken

3.3 Klimafreundliche Produktion vor Ort

Herausforderung

Das zugrundeliegende Problem ist, dass Produktionsprozesse hohe Energie- und Materialverbräuche verursachen; kommunale Standortpolitik muss Dekarbonisierung (EE-Strom, Abwärme, Prozesswärme, Kreislaufwirtschaft, E-Mobilitäts-/Logistik-Wende) ermöglichen. Volt priorisiert nachhaltige Gewerbegebiete/Abwärme- und PV-Konzepte. Landes-/EU-Rahmen (Green-Deal-Industrial-Plan) schaffen zusätzliche Förderpfade.

Ziel

Ziel ist, dass Industrieareale klimaneutral/klimapositive Netze betreiben (PV-Dächer/Fassaden, Grünstrom-PPAs, Abwärmennetze, E-Lade/Logistik-Hubs, Wasserstoff-/Speicheroptionen) und Kreislaufwirtschaft lokal verankern. So sinken

Emissionen, Kosten und Lieferkettenrisiken — relevant insbesondere für die Ballungsräume Rhein-Main und industrielle Achsen in Mittel-/Osthessen.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, PV-/Solar-Pflichten, Gründächer, Regenwassermanagement und „Klimachecks“ in Bebauungsplänen festzuschreiben; LEA-Hessen-Beispiele zeigen umsetzbare Standards.
- Wir wollen durchsetzen, kommunale Wärme-/Abwärmeverbünde in Industriegebieten aufzubauen (Pfad zu kommunaler Wärmeplanung) und EU-/Bundesprogramme (Innovation Fund, InvestEU) zu hebeln — Deckung mit dem Green-Deal-Industrial-Plan (Finanzierung/Skills/Planung beschleunigen).
- Volt setzt sich dafür ein, betriebsübergreifende Kreislaufkonzepte (Materialbörsen, gemeinsame Recyclinghöfe) und saubere Logistik (E-/H2-Nutzfahrzeuge, Mikro-Hubs) als gemeinsame Infrastruktur im Gebiet zu organisieren (Gebietsmanagement wie in den Volt-Programmen beschrieben).

3.4 Gemeinschaftsgärten – Grün, gemeinsam, lebendig

Herausforderung

In Offenbach fehlen oft **zugängliche Grünflächen**, die für Bürger*innen als Orte der Begegnung, Freizeit und nachhaltigen Ernährung genutzt werden können. Viele Stadtteile sind dicht bebaut, soziale Gruppen und Nachbarschaften haben kaum Raum für gemeinschaftliches Gärtnern, Wissensaustausch oder ökologische Projekte.

Ziel

Volt Offenbach möchte **Gemeinschaftsgärten als Treffpunkte für Bürger*innen aller Altersgruppen** fördern. Diese Gärten sollen Begegnung, Integration, Bildung und Umweltbewusstsein verbinden – Orte, an denen Nachbarschaften zusammenkommen, eigene Lebensmittel anbauen und nachhaltige Projekte umsetzen können.

Maßnahmen

- Bereitstellung geeigneter städtischer Flächen für **Gemeinschaftsgärten** in allen Stadtteilen.
- Unterstützung bei **Ausstattung, Werkzeugen und Schulungen** für urbanes Gärtnern und ökologische Landwirtschaft.
- Förderung von **sozialen Projekten**, z. B. für Schulen, Seniorinnen oder Migrantinnen, um Integration und generationenübergreifendes Lernen zu stärken.
- Organisation von **Workshops, Events und Tauschbörsen** rund um Nachhaltigkeit, Gartenbau und gesunde Ernährung.
- Vernetzung der Gärten untereinander und mit **lokalen Initiativen**, um Wissen, Saatgut und Erfahrungen zu teilen.

Gemeinschaftsgärten machen Offenbach **grüner, lebenswerter und sozialer**, fördern Umweltbewusstsein und schaffen **Orte der Begegnung, Bildung und nachhaltigen Entwicklung** für alle Bürger*innen.

4. Mobilität und Verkehr

Vorwort:

Mobilität ist ein zentraler Faktor für die Lebensqualität in Offenbach. Sie entscheidet darüber, wie wir uns sicher, effizient und klimafreundlich durch die Stadt bewegen – ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit Bus und Bahn oder mit dem Auto. Volt setzt sich dafür ein, dass Verkehr nicht nur fließt, sondern die Stadt lebenswerter, sicherer und nachhaltiger macht.

In diesem Abschnitt zeigen wir, wie wir autofreie Zonen und Tempo-30-Bereiche in Innenstädten gestalten wollen, um Sicherheit und Aufenthaltsqualität zu erhöhen. Außerdem präsentieren wir ein Modell für die Stadt Offenbach, das alle Verkehrsträger integriert, Wege verkürzt und die Innenstadt entlastet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Attraktivität, Benutzerfreundlichkeit und dem Komfort des ÖPNV, damit öffentliche Verkehrsmittel eine echte Alternative zum Auto werden.

Volt verfolgt dabei einen nachhaltigen und inklusiven Ansatz, der Umwelt, Menschen und Infrastruktur gleichermaßen berücksichtigt – für eine Stadt, in der Mobilität effizient, sicher und klimafreundlich gestaltet wird.

4.1 Autofreie und Tempo-30-Zonen in Innenstädten

Herausforderung

Offenbach braucht eine Verkehrsplanung, die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Eine weitgehend autofreie Innenstadt und Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit im gesamten Stadtgebiet sind zentrale Bausteine, um Sicherheit, Lebensqualität und Klimaschutz gleichzeitig zu verbessern. Europaweit zeigen Städte wie Brüssel, Bilbao oder Zürich, dass weniger motorisierter Verkehr zu weniger Unfällen, besserer Luftqualität und attraktiveren Stadträumen führt.

Ziel

Eine Stadt, in der man sich gerne bewegt – zu Fuß, mit dem Rad, mit dem ÖPNV – macht Offenbach lebenswerter und ökologischer. Volt setzt sich für ein faires Miteinander aller Mobilitätsformen ein, mit klarer Priorität für Sicherheit, Gesundheit und Klimaschutz.

Maßnahmen

Für Offenbach bedeutet das:

- **Tempo 30 als Standard**, mit klar markierten Ausnahmen auf verkehrswichtigen Hauptachsen. Das steigert die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden und reduziert Lärm – besonders in dicht bebauten Quartieren wie Mathildenviertel oder Nordend.
- **Autofreie Zonen in der Innenstadt**, die Handel und Gastronomie stärken. Mehr Raum für Fußgänger*innen, Außengastronomie, Stadtgrün und Veranstaltungen schafft Aufenthaltsqualität, die Menschen anzieht statt vertreibt.
- **Anlieger-, Liefer- und Rettungsverkehr bleiben gewährleistet**, gleichzeitig wird Durchgangsverkehr konsequent herausgehalten.
- **Digitale Verkehrssteuerung** sorgt dafür, dass Parksuchverkehr reduziert wird und die umliegenden Quartiere nicht zusätzlich belastet werden.

4.2 Modell für die Stadt Offenbach:

Herausforderung

Damit Verkehrswende nicht nur ein Konzept bleibt, braucht Offenbach moderne und verlässliche Mobilitätsmodelle. Volt orientiert sich dabei an europäischen Best Practices und überträgt sie realistisch auf die lokalen Bedingungen:

Ziel

Mobilität bedeutet Teilhabe. Eine moderne Stadt wie Offenbach muss für alle Menschen sicher, sauber und bezahlbar erreichbar sein – ohne auf Kosten der Gesundheit oder des Klimas zu leben. Deshalb setzt Volt auf pragmatische, europäisch inspirierte Lösungen, die Offenbach nachhaltig voranbringen.

Maßnahmen

1. Multimodale Mobilitätshubs in jedem Quartier

An zentralen Punkten sollen gut sichtbare Mobilitätsstationen entstehen, die Sharing-Angebote, sichere Fahrradabstellanlagen, E-Ladepunkte und ÖPNV-Anschlüsse kombinieren. Städte wie Utrecht und Wien zeigen, wie solche Hubs Autoverkehr drastisch reduzieren können.

2. Radverkehr als echte Alternative

Mit durchgängigen, baulich getrennten Radwegen – insbesondere entlang der Mühlheimerstraße, Kaiserstraße und zwischen den Stadtteilen Offenbach-Ost und Bürgel – wird Radfahren sicher und attraktiv. Ergänzt durch ein flächendeckendes Leihsystem wird das Fahrrad zur schnellen Wahl für kurze Wege.

3. Ein verlässlicher ÖPNV für alle

Offenbach braucht einen zuverlässigen, sauber vernetzten Nahverkehr:

- engere Taktungen auf wichtigen Buslinien
- Ausbau von Expressbuslinien Richtung Frankfurt, Obertshausen und Hanau
- digitale Echtzeitinformationen an allen großen Haltestellen

Volt setzt sich langfristig für eine bessere Anbindung Offenbachs an regionale Schienenkorridore ein, um Pendelzeiten zu reduzieren.

4. Faire Sharing-Modelle statt Autodominanz

Car-, Bike- und Scooter-Sharing sollen fester Bestandteil der Mobilität werden – mit klaren Regeln, festen Abstellflächen und sozial gerechter Preisstruktur. Sharing ersetzt nicht den ÖPNV, sondern ergänzt ihn für flexible Wege.

5. Moderne Verkehrsdatennutzung

Offenbach sollte Verkehrsflüsse datenbasiert steuern: Staus vermeiden, Baustellen intelligenter planen und gefährliche Kreuzungen frühzeitig identifizieren. Digitale Lösungen ermöglichen effiziente Investitionen und höhere Sicherheit.

4.3 ÖPNV-Attraktivität, Benutzerfreundlichkeit, Komfort

Herausforderung

Das zugrundeliegende Problem ist, dass

- die Nutzung des ÖPNV selten intuitiv ist.
- Fahrkartenpreise hoch, Preisstrukturen undurchsichtig und Bezahlsysteme kompliziert und barrierereich sind.
- Bahnhöfe oft unangenehme oder gar unsichere Orte sind
- die Fahrradmitnahme oder -abstellmöglichkeiten unkomfortabel sind und die erste & letzte Meile den ÖPNV dadurch unattraktiv machen

Ziel

Unser Ziel ist es, den öffentlichen Personennahverkehr und Bahnhöfe sowie Haltestellen so zu gestalten, dass er für alle Nutzer:innen deutlich attraktiver, benutzerfreundlicher und komfortabler wird. Durch faire und transparente Preise wird der ÖPNV zur attraktiven Alternative zum Individualverkehr.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, Bahnhöfe und Haltestellen zu barrierefreien, sicheren und angenehmen Orten zu machen mit hinreichender Beleuchtung und wetterfesten Aufenthaltsbereichen

- Wir setzen auf kurze und barrierefreie Wege (Rampen und Aufzüge) für einfache und schnelle Umstiege zwischen vielseitigen Transportmittel zu ÖPNV und umgekehrt.
- Übersichtliche Beschilderung für allgemeine Orientierung und zusätzlich für barrierefreie Wege, Fahrplanauskünfte für Sehbehinderte sowie Smart Tags für barrierefreie Hinweise werden von Volt angestrebt, um einen intuitiven ÖPNV für alle zu erreichen
- Wir setzen uns für eine einfachere und sicherere Kombination von Fahrrad und ÖPNV ein. Durch den Bau von mehr überdachten, gut beleuchteten und ÖPNV-nahen Fahrradständern und abschließbaren Fahrradboxen sowie bessere Fahrradmitnahme-Vorrichtungen in Zügen wollen wir die erste und letzte Meile per Fahrrad attraktiver gestalten.
- Volt ergreift Initiative für monetäre Anreize zur Nutzung des ÖPNV
 - Günstigere Preise durch streckenbasierte Abrechnung statt Tarifzonen
 - ÖPNV-Tickets für alle Schüler:innen, statt abhängig von der Wohnort-Schulort-Distanz
- Wir engagieren uns für die Einführung von Verkehrsmittel-übergreifenden Check-in/Check-out-Systemen (wie in London) und Bestpreis-Abrechnung wie in Osnabrück (YANiQ) und Dänemark (Fairtiq), um faire und niedrigere Preise sowie eine intuitive Bezahlung zu fördern.

4.4 Lärmschutz.

Herausforderung

Der Fluglärm rund um Offenbach führt seit Jahren zu Belastungen für viele Bürger:innen. Gleichzeitig ist der Frankfurter Flughafen ein bedeutender Arbeits- und Wirtschaftsstandort, wodurch unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Die bestehenden lokalen Gremien wie die Fluglärmkommission oder das Forum Flughafen und Region sind komplex, und Offenbach verfügt dort nur über begrenzte Einflussmöglichkeiten. Zudem liegen die entscheidenden rechtlichen Befugnisse zur Lärmreduzierung überwiegend auf Landes- und Bundesebene, wodurch lokale Maßnahmen nur eingeschränkt Wirkung entfalten können.

Ziel

Volt Offenbach möchte sicherstellen, dass die von Fluglärm betroffenen Bürger:innen eine starke, konstruktive Stimme erhalten, ohne Arbeitnehmer:innen des Flughafens in einen Konflikt zu drängen. Unser Ziel ist eine ausgewogene

Vertretung der Interessen beider Seiten und eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Stadt Offenbach, dem Flughafen und den relevanten regionalen Gremien. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, dass die Anliegen Offenbachs auf Landes- und Bundesebene wirksam Gehör finden.

Maßnahmen

- Volt Offenbach setzt sich für eine aktive und transparente Beteiligung der Stadt in der Fluglärmkommission sowie im *Forum Flughafen und Region* ein, um die Interessen der Betroffenen stärker einzubringen.
- Wir unterstützen die Initiierung und Förderung von Pilotprojekten zur Reduzierung von Fluglärm, z. B. durch alternative Flugrouten, lärmärmere Anflugverfahren oder lärmoptimierte Zeitfenster.
- Volt möchte als Vermittler auftreten, um die Kommunikation zwischen Bürger:innen, Stadtverwaltung und Flughafen zu verbessern – mit dem Ziel, Missverständnisse abzubauen und konstruktive Lösungen voranzubringen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass Anliegen aus Offenbach gezielt an Land und Bund herangetragen werden, wo die maßgeblichen politischen Entscheidungen zur Lärmreduzierung getroffen werden.
- Volt stärkt die lokale Bürgervertretung, um sicherzustellen, dass Betroffene sich ernst genommen fühlen und ihre Perspektiven in politischen Prozessen berücksichtigt werden.

5. Plurale Gesellschaft und Soziales

Vorwort:

In unserem Grundgesetz wurden die Würde des Menschen, das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit,

die Gleichheit aller Menschen sowie ein Verbot von Diskriminierung festgeschrieben.

Dennoch sehen sich viele Menschen auch in unserer Kommune alltäglich Diskriminierung und Hass ausgesetzt. Der Kampf gegen Diskriminierung und die Anfeindung von Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft, sexueller Identität oder religiösen Überzeugung muss eine Selbstverständlichkeit sein.

Rassismus findet in allen Bereichen unseres Zusammenlebens statt. Hassverbrechen wie in Hanau zeigen, wie gefährlich Rassismus ist und welche Konsequenzen er hat.

Als Volt Offenbach werden wir uns daher jederzeit gegen Rassismus stark machen, die politische Bildung stärken und eine kritische Auseinandersetzung mit unserer kolonialen Vergangenheit fördern. Dazu gehört auch die Förderung des interreligiösen Dialogs zwischen Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen sowie die Unterstützung von Bildungsangeboten zu Diskriminierung und Rassismus.

Wir wollen uns dafür einsetzen, dass die Grundrechte, gerechte Chancen und gleiche Teilhabemöglichkeiten für alle Menschen uneingeschränkt gewährleistet werden – das sind für uns die Säulen einer demokratischen, vielfältigen Gesellschaft.

5.1 Kommunale Anlaufstelle für Betroffene von Diskriminierung

Herausforderung

Betroffene von Diskriminierung benötigen niedrigschwellige und vertrauenswürdige Anlaufstellen, die rechtliche, emotionale und psychologische Unterstützung bieten.

Ziel

Schaffung einer zentralen kommunalen Anlaufstelle für Betroffene von Rechtsextremismus, Rassismus und Diskriminierung mit umfassenden Unterstützungsangeboten.

Maßnahmen

- Einrichtung einer unabhängigen kommunalen Antidiskriminierungsstelle mit angemessenen finanziellen und personellen Ressourcen
- Sicherstellung eines niedrigschweligen, barrierefreien Zugangs mit verschiedenen Kommunikationswegen

- Vertrauliche Beratung, Falleinschätzung und Vermittlung an spezialisierte Stellen

Durch die systematische Erfassung von Diskriminierungsfällen können strukturelle und institutionelle Diskriminierungen identifiziert und gezielter bekämpft werden.

5.2 Datenerfassung über Rassismus und Diskriminierung

Herausforderung

Ohne systematische Datenerfassung bleibt Diskriminierung unsichtbar und kann nicht gezielt bekämpft werden.

Ziel

Etablierung einer systematischen Datenerfassung zu Rassismus und Diskriminierung in Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen.

Maßnahmen

- Einrichtung eines Diskriminierungsmonitorings zur Zusammenführung von Erkenntnissen und Daten verschiedener Antidiskriminierungsberatungs- und Meldestellen
- Systematische Dokumentation von Beratungsanfragen und -zahlen
- Kooperation mit Forschungseinrichtungen zur regelmäßigen Analyse

5.3 Antidiskriminierungstrainings für Verwaltungsmitarbeiter*innen

Herausforderung

Fehlende interkulturelle Kompetenz und diskriminierungssensible Handlungsstrategien in der Verwaltung können zu institutioneller Diskriminierung führen.

Ziel

Entwicklung und Implementierung von Antidiskriminierungstrainings für Verwaltungsmitarbeiter*innen, insbesondere in Bereichen mit hohem Publikumsverkehr.

Maßnahmen

- Konzeption und Durchführung von Antirassismustrainings für Mitarbeiter*innen des Ordnungsdienstes, der Ausländerbehörde, des Jobcenters und sozialer Dienste
- Gezielte Schulungen und Workshops zum Thema Vielfalt für Führungskräfte und Beschäftigte
- Schwerpunktlegung auf interkulturelle Kompetenz und diskriminierungssensible Handlungsstrategien

5.4 Menschen mit Behinderung

Herausforderung

Menschen mit Behinderungen – ob sichtbar oder nicht – begegnen in Offenbach täglich physischen und psychischen Barrieren. Öffentliche und private Räume sind oft nicht barrierefrei gestaltet. Hinzu kommen Diskriminierung und Vorurteile, besonders in Bildung und Arbeit, sowie ein Mangel an Begegnungen und Austausch zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen. Oft fehlt zudem ausreichende Information über bestehende Hilfsangebote und barrierefreie Kommunikation. Auch historische Aspekte, wie die systematische Ermordung, Sterilisierung und medizinische Versuche an Menschen mit Behinderungen während des Nationalsozialismus, müssen angemessen berücksichtigt werden.

Ziel

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, dass **alle Menschen gleichberechtigt am Stadtleben teilnehmen können**. Die Kommune soll aktiv gegen Diskriminierung vorgehen, den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern und sicherstellen, dass **öffentliche Angebote, Initiativen und Räume für alle zugänglich** sind.

Maßnahmen

- **Barrierefreie Gestaltung** öffentlicher und privater Räume, damit Mobilität, Zugang und Nutzung für Menschen mit Behinderungen problemlos möglich sind.
- **Unterstützung von Vereinigungen und Initiativen** von und für Menschen mit Behinderungen, z. B. Beratung, Vernetzung und Förderung von Projekten.
- **Aufklärung und Sensibilisierung** in Schulen, Verwaltung und Öffentlichkeit, um Diskriminierung und Vorurteile abzubauen.

- **Zentrale Informationsangebote** über Hilfs- und Unterstützungsangebote in barrierefreier Form.
- **Erinnerung und Gedenken** an die Opfer nationalsozialistischer Verbrechen an Menschen mit Behinderungen, um historische Verantwortung sichtbar zu machen.

Volt Offenbach legt dabei Wert auf **praktische Lösungen für den Alltag**, nicht auf abstrakte Ideale, um reale Verbesserungen für Menschen mit Behinderungen zu erreichen.

5.5 Barrierefreie Stadtplanung für öffentliche Räume und Verkehrsmittel

Herausforderung

Öffentliche Räume und Verkehrsmittel weisen zahlreiche physische und kommunikative Barrieren auf, die die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am gesellschaftlichen Leben erheblich einschränken.

Ziel

Konsequente Umsetzung einer barrierefreien Stadtplanung für öffentliche Räume und Verkehrsmittel sowie entsprechende Schulung der kommunalen Mitarbeitenden.

Maßnahmen

- Systematische Berücksichtigung von Barrierefreiheit bei der Planung und Gestaltung öffentlicher Gebäude, Plätze und Verkehrsmittel
- Implementierung eines kommunalen Diskriminierungsmonitorings zur Erfassung von Barrieren im öffentlichen Raum
- Schulung der Mitarbeitenden in der Kommunalverwaltung zu den Anforderungen barrierefreier Planung
- Nutzung der Landesförderung für Investitionen in barrierefreie Begegnungsstätten (bis zu 90% Zuschuss)

5.6 Barrierefreien Wohnraum fördern und Umbauten ermöglichen

Herausforderung

Es mangelt an barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum, und bestehende Wohnungen können oft nicht ohne weiteres an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen angepasst werden.

Ziel

Förderung von barrierefreiem Wohnraum und Ermöglichung von Umbauten in der bestehenden Bausubstanz für mehr Barrierefreiheit.

Maßnahmen

- Freiwillige Umsetzung des höheren Standards DIN 18040 "R" für rollstuhlgerechte Wohnungen über die Vorgaben der Hessischen Bauordnung hinaus
- Einrichtung eines kommunalen Förderprogramms für barrierefreie Umbaumaßnahmen in bestehendem Wohnraum
- Beratungsangebote für Vermieter und Eigentümer zu Fördermöglichkeiten und technischen Lösungen für barrierefreie Umbauten
- Berücksichtigung von Barrierefreiheit als verbindliches Kriterium bei der Vergabe kommunaler Grundstücke

5.7 Mehr Plätze und barrierefreie Zugänge im ÖPNV schaffen

Herausforderung

Der öffentliche Nahverkehr ist für viele Menschen mit Behinderungen, aber auch für Personen mit Kinderwagen oder Senior*innen nur eingeschränkt nutzbar aufgrund fehlender Plätze und nicht-barrierefreier Ein- und Ausstiege.

Ziel

Schaffung von mehr Plätzen für Gehbehinderte, Rollstuhlfahrende, Menschen mit Kinderwagen und Senior*innen sowie barrierefreie Gestaltung der Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten.

Maßnahmen

- Systematischer barrierefreier Ausbau von Haltestellen und Bahnhöfen
- Anschaffung von Fahrzeugen mit mehr Multifunktionsbereichen für Rollstuhlfahrende, Kinderwagen etc.
- Installation von akustischen und visuellen Informationssystemen für Menschen mit Sinnesbeeinträchtigungen
- Schulung des ÖPNV-Personals im Umgang mit Menschen mit verschiedenen Behinderungen

5.8 Inklusion in Bildung und Arbeitswelt

Herausforderung

Menschen mit Behinderungen erleben nach wie vor Diskriminierung und Hindernisse im Bildungssystem und auf dem Arbeitsmarkt, was ihre gesellschaftliche Teilhabe und wirtschaftliche Unabhängigkeit einschränkt.

Ziel

Anpassung von Lehrplänen und Nachteilsausgleichen an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen und Förderung ihrer gleichwertigen Einstellung und Behandlung in Unternehmen.

Maßnahmen

- Einsatz der Kommune bei zuständigen Landesbehörden für bedarfsgerechte Anpassung von Lehrplänen und Nachteilsausgleichen
- Förderung inklusiver Schulprojekte über kommunale Jugendämter und Bildungsbüros
- Aufforderung lokaler Unternehmen zur Einstellung und gleichwertigen Behandlung von Menschen mit Behinderungen
- Angebot von Schulungen für Personalabteilungen zu den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen
- Nutzung kommunaler Wirtschaftsförderprogramme zur Unterstützung inklusiver Arbeitsplätze

5.9 Geschlechtergerechtigkeit und Schutz vor Gewalt

Wir sind fest davon überzeugt, dass Geschlechtergerechtigkeit ein zentraler Bestandteil unserer Gesellschaft sein muss. Wir setzen uns dafür ein, dass Frauen und Mädchen die gleichen Chancen und Möglichkeiten wie Männer haben, sei es im Berufsleben, im politischen Raum oder in persönlichen Beziehungen. Feminismus bedeutet für uns, dass alle Menschen unabhängig von ihrem Geschlecht respektiert, geschützt und unterstützt werden sollten. Dabei ist es uns wichtig, anzuerkennen, dass häusliche Gewalt Menschen aller Geschlechter betreffen kann und entsprechende Unterstützungsangebote bereitgestellt werden müssen.

Frauentaxi-Modell Herausforderung

Nachts bestehen besondere Sicherheitsrisiken für alleinreisende Frauen im öffentlichen Raum, vor allem auf dem Heimweg, wenn der ÖPNV nicht oder nur eingeschränkt verfügbar ist.

Ziel

Einrichtung eines Frauentaxi-Modells nach dem Vorbild bestehender erfolgreicher Initiativen, um alleinreisenden Frauen einen sicheren Heimweg zu ermöglichen.

Maßnahmen

- Etablierung eines subventionierten Frauentaxi-Angebots für alleinreisende Frauen ab 20 Uhr
- Anteilige Finanzierung durch lokale Verkehrsbetriebe
- Entwicklung eines begleitenden digitalen Buchungs- und Abrechnungssystems
- Kombination mit einem Sicherheitsbus, der nachts soziale Einrichtungen anfährt

Schutz vor häuslicher Gewalt Herausforderung

Häusliche Gewalt bleibt oft im Verborgenen, und Behörden, Justiz und Polizei sind nicht ausreichend für die Erkennung und angemessene Reaktion sensibilisiert.

Ziel

Umsetzung eines umfassenden Aktionsplans zur Bekämpfung häuslicher Gewalt mit Präventionsarbeit, Datenerhebung, Evaluierung bestehender Maßnahmen und Sensibilisierung von Behörden, Richterschaft und Polizei.

Maßnahmen

- Anschluss an den 3. Landesaktionsplan Hessen mit verpflichtenden Fortbildungen für Polizei, Justiz und Schulen
- Finanzierung regionaler Runder Tische gegen häusliche Gewalt und Öffentlichkeitskampagnen
- Etablierung eines effizienten Meldesystems mit digitaler Meldeplattform für Verdachtsfälle
- Umsetzung von Notfallverboten und elektronischer Überwachung von Gewalttätern nach internationalen Modellen
- Aufbau integrierter Hilfesysteme mit One-Stop-Shops und mobilen Interventionsteams

5.10 Familienfreundliche Arbeitsstrukturen

Herausforderung

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist nach wie vor eine große Herausforderung, die oft zu Benachteiligungen, insbesondere von Frauen, im Arbeitsmarkt führt.

Ziel

Förderung familienfreundlicher Arbeitsstrukturen und bessere Vereinbarkeit von Kindern und bezahlter Arbeit in Gesellschaft und Politik.

Maßnahmen

- Gestaltung flexibler Arbeitszeitmodelle für kommunale Beschäftigte
- Förderung familienfreundlicher Betriebe durch die kommunale Wirtschaftsförderung
- Einführung hybrider Arbeitsmodelle und Ausbau betrieblicher Kinderbetreuung
- Prüfung von Arbeitszeitverkürzungen für Eltern bei gleichbleibendem Lohn

5.11 Vielfalt sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten Diskriminierungsfrei respektieren

Rechte von Menschen verschiedener sexueller Orientierungen und Geschlechtsidentitäten (LGBTIQA+) sind ein wichtiger Bestandteil einer gerechten und inklusiven Gesellschaft. Wir sind davon überzeugt, dass alle Menschen, unabhängig davon, wen sie lieben oder wie sie ihr Geschlecht leben, gleiche Rechte und Freiheiten genießen sollten. Wir setzen uns dafür ein, dass Diskriminierung und Vorurteile überwunden werden und dass alle Menschen ihre Identität offen und ohne Angst vor Ablehnung ausdrücken können. Wir befürworten daher die Förderung dieser Rechte in allen Bereichen des öffentlichen Lebens und arbeiten aktiv daran, eine Gesellschaft zu schaffen, in der alle Menschen in ihrer Vielfalt akzeptiert und respektiert werden.

Diskriminierung bekämpfen

Herausforderung

Queerfeindliche Diskriminierung und Gewalt sind nach wie vor gesellschaftliche Realität, werden jedoch oft nicht systematisch erfasst, und es mangelt an ausreichenden Beratungs- und Unterstützungsangeboten für Betroffene.

Ziel

Effektivere Bekämpfung queerfeindlicher Diskriminierung und Gewalt durch gezieltere Erfassung auf kommunaler Ebene und verbesserte Beratungsangebote mit langfristiger, unbürokratischer finanzieller Förderung.

Maßnahmen

- Einrichtung einer lokalen Antidiskriminierungsstelle als freiwillige Selbstverwaltungsaufgabe der Kommune
- Systematische Dokumentation queerfeindlicher Vorfälle und Entwicklung eines Frühwarnsystems für Hotspots
- Etablierung einer Rechtsberatung bei queerfeindlicher Gewalt und Koordination mit der Polizei
- Sicherstellung langfristiger und unbürokratischer finanzieller Förderung für Beratungs- und Unterstützungsangebote

5.12 Sozialer Wohnraum

Herausforderung

Menschen in prekären Wohnsituationen benötigen oft schnelle und unbürokratische Hilfe, finden aber stattdessen komplizierte Verfahren und langwierige Prozesse vor.

Ziel

Prüfung und Umsetzung von Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Wohnraumsicherung der Stadt und relevanten Einrichtungen, die unbürokratisch, niedrigschwellig, schnell, kostenlos, individuell und ortsnah angeboten werden.

Maßnahmen

- Durchführung umfassender Bedarfsanalysen zur Priorisierung von Zielgruppen und Maßnahmen
- Entwicklung eines algorithmenbasierten Systems zur Identifikation von Haushalten mit Mehrfachbelastungen
- Etablierung eines KI-gestützten Tools zur Prognose von Wohnungsnotrisiken
- Schaffung eines einheitlichen Ansprechpartners für Wohnraumfragen innerhalb der Kommunalverwaltung

5.13 "Housing First" als Modell gegen Obdachlosigkeit

Herausforderung

Herkömmliche Ansätze zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit folgen oft dem "Stufenmodell", das durch zahlreiche Vorbedingungen den Zugang zu dauerhaftem Wohnraum erschwert.

Ziel

Umsetzung des Modells "Housing First" als Teil eines nationalen Programms zur Bekämpfung von Obdachlosigkeit mit dezentraler Verteilung der Wohnungen zur Vermeidung neuer sozialer Brennpunkte.

Maßnahmen

- Bereitstellung geeigneter Wohnräume durch Umbau von Notunterkünften, Neubau von Sozialwohnungen oder staatliche Anmietung in Mehrparteienhäusern
- Strategische Verteilung der Wohnungen über das gesamte Stadtgebiet zur Förderung erfolgreicher Wiedereingliederung
- Aufnahme von "Housing First" in die Regelfinanzierung

- Einbindung kommunaler und privater Wohnungsunternehmen bei der Bereitstellung geeigneter Wohnungen

5.14 Migration

Migration ist eine gelebte Normalität in der deutschen und europäischen Gesellschaft und wird auch weiterhin das Leben in Offenbach prägen. Wir erkennen an, dass unsere Stadt durch Einwanderung vielfältig gestaltet ist, und betrachten **Vielfalt, Respekt und gegenseitige Anerkennung** als grundlegende Säulen unseres Zusammenlebens.

Volt Offenbach setzt auf **vorausschauende und inklusive Konzepte**, um eine proaktive Integrations- und Migrationspolitik zu gestalten. Egal aus welchen Gründen Menschen nach Offenbach kommen – der Start in einer neuen Umgebung ist oft herausfordernd. Wir wollen sicherstellen, dass **Diskriminierung gegenüber Einwander*innen und ihren Nachkommen abgebaut** wird und ihre **Teilhabe in allen Bereichen der Stadtgesellschaft** gefördert wird.

Integrationspolitik ist eine **gemeinsame Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft**. Wir alle tragen Verantwortung dafür, dass Offenbach ein Ort ist, an dem **Zusammenhalt, gegenseitige Unterstützung und ein gutes Miteinander** gelebt werden.

5.15 Senior*innen in Offenbach – Lebensqualität im Alter sichern

Herausforderung

Viele ältere Menschen in Offenbach stehen vor Herausforderungen wie **sozialer Isolation, eingeschränkter Mobilität und unzureichendem Zugang zu Freizeit- und Bildungsangeboten**. Gleichzeitig fehlt oft eine zentrale Koordination von Angeboten für Senior*innen, sodass Unterstützung, Beratung und Aktivitäten nicht leicht zugänglich sind.

Ziel

Volt Offenbach möchte sicherstellen, dass ältere Menschen **aktiv, sicher und selbstbestimmt am Stadtleben teilhaben** können. Wir wollen ein seniorenfreundliches Offenbach schaffen, in dem Beratung, Freizeit, Bildung und soziale Teilhabe unkompliziert erreichbar sind.

Maßnahmen

- Einrichtung eines **zentralen Seniorencentrums oder Begegnungsraums**, der Beratung, Freizeitangebote, Bildungsprogramme und soziale Aktivitäten bündelt.
- Verbesserung der **Barrierefreiheit** in öffentlichen Gebäuden, Verkehrsmitteln und Freizeiteinrichtungen.
- **Digitale Angebote und Schulungen** für Senior*innen, um Teilhabe am digitalen Leben und Zugang zu städtischen Dienstleistungen zu ermöglichen.
- Förderung von **generationenübergreifenden Projekten**, um den Austausch zwischen Jung und Alt zu stärken und soziale Isolation zu verhindern.
- Vernetzung mit bestehenden Vereinen, Initiativen und Nachbarschaftsprojekten, um Angebote effizient zu koordinieren und bekannt zu machen.

Mit diesen Maßnahmen soll Offenbach zu einer Stadt werden, in der Senior*innen **wertgeschätzt, unterstützt und aktiv eingebunden** sind – ein Ort, an dem alle Generationen gut zusammenleben.

+1. Bildung und Kultur

Vorwort:

In Offenbach fallen viele Unterrichtsstunden aus – nicht nur aufgrund von Lehrermangel, sondern auch wegen der ineffizienten Organisation der Vertretungen.

Aktuell verwalten die Schulen ihre Vertretungslehrerinnen und Stundenpläne weitgehend isoliert. Wenn ein Unterricht ausfällt, wird dies nur innerhalb der jeweiligen Schule organisiert, eine Abstimmung zwischen den Schulen findet kaum statt. Das führt zu Verzögerungen, Chaos in den Stundenplänen und unnötiger Belastung für Schülerinnen und Lehrkräfte.

Volt Offenbach will dieses Problem systematisch angehen, angelehnt an das erfolgreiche Modell in Darmstadt: Dort gibt es eine zentrale digitale Plattform für Vertretungslehrer*innen, auf der alle Schulen der Stadt Ausfälle einsehen können. Lehrkräfte sehen sofort, wann und wo Unterricht ausfällt, und können sich direkt melden, um die Stunden zu vertreten. So werden vorhandene Ressourcen optimal genutzt, Unterrichtsausfälle reduziert und die Schulen miteinander vernetzt.

Lehrermangel ist ein strukturelles Problem, das die Stadt allein nicht lösen kann. Aber die Organisation der Vertretungen liegt in der Hand der Stadt, und hier kann Volt Offenbach klare Verbesserungen umsetzen. Mit einer zentralen, digitalen Vertretungsplattform wollen wir sicherstellen, dass Unterrichtsausfälle schnell kompensiert werden, Lehrerinnen entlastet werden und Schülerinnen verlässliche Bildung erhalten.

Offenbacher Schulen

Die Herausforderungen beim **lebenslangen Lernen** in Offenbach liegen vor allem darin, dass Bildungs- und Weiterbildungsangebote oft **unübersichtlich, ungleich verteilt und schwer zugänglich** sind. Viele Menschen – insbesondere Ältere, Erwerbslose oder Menschen mit Migrationshintergrund – stoßen auf **finanzielle, organisatorische oder sprachliche Hürden** und können daher nicht gleichberechtigt am Bildungsprozess teilnehmen.

Zudem fehlen zentrale **Anlaufstellen, die Orientierung im „Weiterbildungsdschungel“ bieten**, sowie eine stärkere **Vernetzung von Schulen, Unternehmen und kommunalen Einrichtungen**. Auch die digitale Kluft ist ein Problem: Während digitale Kompetenzen im Alltag und Beruf zunehmend

unverzichtbar werden, verfügen viele Bürger:innen noch nicht über die nötigen Kenntnisse oder den Zugang zu entsprechenden Angeboten.

Darüber hinaus mangelt es an **modernen Lernorten**, die Austausch, Kreativität und generationenübergreifendes Lernen fördern. Insgesamt besteht die Herausforderung darin, Bildung so zu gestalten, dass sie **nicht nur in der Schulzeit**, sondern **allen Menschen in jeder Lebensphase offensteht** und sie befähigt, **aktiv und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen**.

Ziel

Volt versteht **lebenslanges Lernen** als zentralen Baustein für gesellschaftliche Teilhabe, individuelle Entwicklung und die Stärkung der kommunalen Gemeinschaft. Ziel ist es, **allen Bürger:innen – unabhängig von Alter, Herkunft oder sozialem Status – den Zugang zu Bildung und Weiterbildung zu ermöglichen**.

Dazu setzt sich Volt auf kommunaler Ebene für den Ausbau einer **vielfältigen Weiterbildungslandschaft in Offenbach** ein. Volkshochschulen, Familienbildungsstätten, Bibliotheken und andere Lernorte sollen gezielt gefördert und als **zentrale Anlaufstellen etabliert** werden. Durch enge Kooperationen mit **lokalen Unternehmen, Kammern und sozialen Partnern** sollen praxisnahe Angebote entstehen, die auf die Bedürfnisse der Menschen vor Ort eingehen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Schaffung **moderner Lern- und Begegnungsorte**: Lerncafés, digitale Lernzentren, Makerspaces und offene Werkstätten sollen Räume bieten, in denen Wissen, Kreativität und Zusammenarbeit gefördert werden. Dabei spielt auch das **generationenübergreifende Lernen** eine wichtige Rolle, um den Austausch zwischen Jung und Alt zu stärken.

Um Bürger:innen Orientierung im vielfältigen Weiterbildungsangebot zu geben, sollen **kommunale Bildungsberatungsstellen** sowie ein **transparentes Bildungsportal** aufgebaut werden. So wird der Zugang zu Lernmöglichkeiten erleichtert und die Vielfalt der Angebote sichtbar gemacht.

Darüber hinaus legt Volt großen Wert auf die **Förderung digitaler Kompetenzen**. Kostenlose oder vergünstigte Kurse zu digitalen Grundkenntnissen sollen allen Altersgruppen offenstehen, ergänzt durch die Unterstützung von **Online-Lernformaten und hybriden Bildungsangeboten**.

Ein zentrales Anliegen ist zudem die **Chancengerechtigkeit**: Spezielle Programme für benachteiligte Gruppen – etwa Menschen mit Migrationshintergrund, ältere Menschen oder Erwerbslose – sollen sicherstellen, dass **niemand vom Bildungsprozess ausgeschlossen** wird.

Lebenslanges Lernen ist für Volt Offenbach mehr als nur ein Schlagwort: Es ist ein zukunftsweisender Ansatz, um die Stadt **resilienter, innovativer und gerechter** zu gestalten.

Inklusion

Inklusion ist der beste Weg, um Menschen aus anderen Kulturreisen einen Platz in unserer Gesellschaft zu bieten. Offenbach ist eine besonders vielfältige Stadt: Laut aktuellen Statistiken haben etwa **50-60 % der Einwohner:innen einen Migrationshintergrund**, darunter zahlreiche europäische Bürger:innen, aber auch Menschen aus außereuropäischen Ländern. Diese Vielfalt ist eine Stärke, bringt aber auch die Verantwortung mit sich, Integration und gesellschaftliche Teilhabe aktiv zu fördern.

Durch gezielte Inklusionsmaßnahmen fühlen sich **Menschen aus unterschiedlichen Kulturen angenommen**, können ihre Potenziale entfalten und sind motiviert, **aktiv an der Gestaltung der Stadtgesellschaft mitzuwirken** – sei es in Schule, Beruf, Ehrenamt oder Politik. Gerade für **Kinder europäischer und internationaler Herkunft** ist eine inklusive Umgebung entscheidend: Sie lernen von klein auf, dass Vielfalt normal ist, Unterschiede respektiert werden und jeder eine Stimme hat.

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, dass **alle Bürger:innen – unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozialem Status – gleiche Chancen erhalten**, um am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen. Dazu gehören:

- **Frühkindliche Bildung und Schulangebote**, die Mehrsprachigkeit und interkulturelles Lernen fördern.

- **Programme für Jugendlichen und junge Erwachsene**, die den Zugang zu Ausbildung, Beruf und Ehrenamt erleichtern.
- **Bürgerbeteiligung und Mitgestaltung**, bei der Menschen aus allen Communities aktiv einbezogen werden.

Inklusion ist mehr als Integration: Sie ist ein **Aktionsplan für Chancengerechtigkeit, gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Stärkung des demokratischen Miteinanders** in Offenbach. Volt möchte eine Stadt, in der Vielfalt gelebt wird und jede:r die Möglichkeit hat, **seinen Platz in der Gesellschaft zu finden und aktiv zu gestalten**.

Maßnahmen

1. **Sprachbildungsprogramme für erwachsene Geflüchtete:**
2. **Ausbau von E-Learning-Angeboten:**
3. **Nutzung von Schulräumen zur Integration:**

Ausstattung und Struktur der (Berufs-)Schulen:

Als Schulträgerin ist die (Stadt) / Kommune für die Ausstattung der (Berufs-)Schulen verantwortlich.

Die Ausstattung der allgemeinbildenden Schulen muss

- baulich dem aktuellen pädagogischen Bedarf von Klassen-, Kleingruppen-, Gemeinschafts- und Sporträumen entsprechen, wobei hier ein stärkeres Gewicht bei Modernisierung oder Neubau auf Studier- / Konferenzräumen gelegt werden soll, um Gruppenarbeit und Selbststudium unter fachlicher Betreuung zu fördern.
- auf einen modernen, zeitgemäßen Zustand der Schulräume gebracht werden, um die digitale Infrastruktur vor Ort mit stabilem W-Lan, interaktive Tafeln, Laptops und Tablets zu unterstützen.
- Toiletten und Hygieneräume müssen sauber, zeitgemäß und barrierefrei sein.
- eine geeignete Mensa oder eine entsprechenden Essensbereich enthalten.
- Über kommunale Vernetzung zwischen Schulen, Kommunen und Unternehmen (z. B. durch Schaffung einer entsprechenden Online-Plattform) wollen wir es Kleinst- und Kleinunternehmen, welche in Deutschland 96 % aller Unternehmen ausmachen, erleichtern, passende Auszubildende zu finden. Kooperationen mit Ausbildungszentren und anderen Klein(st)unternehmen sollen hierbei gezielt gefördert werden.

- Volt fordert, dass allen Schüler*innen unabhängig ihres Bildungsganges regelmäßige Praxistage in den Betrieben ermöglicht werden sowie Schulen einen leichteren Zugang zu Expert*innen der Berufswelt erhalten. Wir setzen uns dafür ein, dass unterrichtsbegleitend Berufspraxis und Berufsvorbereitungsworkshops durch Fachpersonal aus Handel, Handwerk und Industrie verwirklicht werden können.
- Wir sehen weitere Potenziale bei ungelernten Erwachsenen sowie Einwanderer*innen. Diese möchten wir durch eine gezielte Integration über Berufsschulmaßnahmen zum (Fach-)Spracherwerb vorbereiten, damit motivierte und berufserfahrene Menschen aus dem Ausland zügig in den Arbeitsmarkt eintreten können. Ebenfalls bedarf die Anerkennung von Qualifikationen und Abschlüssen (aus dem Ausland) einer Entbürokratisierung.
- Volt fordert bessere Aufklärung und Befähigung von Auszubildenden bezüglich ihrer Rechte gegenüber ihren Arbeitgeber*innen. Hierfür sollten entsprechende Inhalte in den Berufsschulen unterrichtet werden.
- Wir unterstützen ERASMUS+ nach dem Vorbild der Nationalen Agentur für berufliche Bildung (NA BiBB), ein Programm für grenzüberschreitende (europäische) Projekte und Partnerschaften zum Zwecke der Berufsbildung, indem wir Unternehmen und Schüler*innen in beruflicher Ausbildung über das Programm informieren und für die Teilnahme motivieren.

Bildung und Sprache

Herausforderung

Der verzögerte Zugang zum Bildungssystem und lange Wartezeiten für Sprachkurse behindern die Integration, während in Ferienzeiten oft keine sinnvollen Angebote zur Verfügung stehen.

Ziel

Sofortiger Zugang zum Bildungssystem vom Ankunftstag an, umfassende Sprachförderung mit wohnortnahmen Kursangeboten und kostenlose bzw. günstige Ferienangebote für geflüchtete Kinder.

Maßnahmen

- Sofortige Einschulung von geflüchteten Kindern in Regelschulen mit begleitender Sprachförderung
- Ausbau von Deutsch- und Integrationskursangeboten in der Nähe der Unterkünfte/Wohnorte

- Unterstützung bei der Rekrutierung und Anerkennung von Deutsch-als-Fremdsprache-Lehrkräften
- Entwicklung inklusiver Ferienangebote mit sprachlicher, kultureller und sportlicher Förderung
- Einsatz für die Erleichterung des Arbeitsmarktzugangs für Geflüchtete ohne Genehmigung des Jobcenters

Außerschulische Bildung, Kultur und außerschulische Lernorte

Außerschulische und kulturelle Bildung in Offenbach

Die außerschulische und kulturelle Bildung in Offenbach steht vor mehreren zentralen Herausforderungen: Es fehlt häufig an **Koordination und Vernetzung zwischen Schulen, städtischen Ämtern und Trägern**, wodurch Angebote für Schüler:innen und Familien oft unübersichtlich bleiben. Außerschulische Lernorte – etwa Museen, Bibliotheken, Umweltstationen oder Makerspaces – sind kaum verbindlich in die Lehrpläne eingebunden, was ihre Wirkung einschränkt.

Zudem bestehen **regionale Unterschiede innerhalb des Stadtgebiets**: Während zentrale Stadtteile über vielfältige Angebote verfügen, sind bestimmte Quartiere und Bildungseinrichtungen nur unzureichend angebunden. **Digitale Zugänge und Infrastruktur** sind nicht überall gleich verfügbar, was den Zugang zu modernen Lernformaten erschwert. Auch Barrieren bei **Inklusion und Teilhabe** verhindern, dass alle Kinder und Jugendlichen gleichermaßen profitieren. Hinzu kommt, dass die digitale Transformation und die Vermittlung digitaler Kompetenzen in vielen Einrichtungen noch unzureichend umgesetzt werden. Schließlich bremsen **Bürokratie und unsichere Finanzierungsstrukturen** Innovationen und nachhaltige Entwicklungen aus.

Ziel

Volt Offenbach setzt sich dafür ein, dass außerschulische und kulturelle Bildung in der Stadt **besser vernetzt, gerechter verteilt und zukunftsfähig** gestaltet wird. Dazu gehören:

- Eine **zentrale Kulturdatenbank**, die Transparenz schafft und Schulen, Ämter sowie Kulturträger stärker miteinander verbindet.

- Außerschulische Lernorte wie Museen, Umweltstationen oder Makerspaces sollen **fest in die Lehrpläne integriert und finanziell unterstützt** werden, um allen Schüler:innen praxisnahes Lernen zu ermöglichen.
- **Gezielte Förderung benachteiligter Stadtteile** und der Ausbau von Infrastruktur, damit gleiche Chancen im Bildungszugang entstehen.
- **Abbau von Barrieren und inklusive, mehrsprachige Angebote**, damit wirklich alle Menschen teilhaben können.
- **Digitale Transformation vorantreiben**: langfristige Strategien, digitale Plattformen und Programme zur Vermittlung digitaler Kompetenzen für Schüler:innen und Lehrkräfte.
- **Entbürokratisierung von Förderverfahren**, damit kulturelle Projekte einfacher finanziert und nachhaltig umgesetzt werden können.

Maßnahmen

Koordination und Vernetzung: „Kulturdatenbank Offenbach/Hessen“

In Offenbach werden außerschulische und kulturelle Bildungsangebote häufig einzeln veröffentlicht und umgesetzt, da es an **abgestimmter Zusammenarbeit zwischen Jugend- und Kulturämtern sowie Schulen** fehlt. Eine überregionale Koordination und der Austausch von Best-Practice-Beispielen könnten allen Beteiligten zugutekommen.

Dafür wäre eine **digitale, zentrale Registry sinnvoll**, in der sämtliche Programme, Veranstalter:innen und Ansprechpartner:innen in Offenbach und Hessen verzeichnet sind. Große Landes- oder städtische Projekte wie Hessentag, Landesgartenschau oder städtische Kulturinitiativen erreichen nicht flächendeckend alle Schulen und Quartiere. Durch eine **stärkere Einbindung lokaler Ehrenamtlicher, Vereine und Schulen** könnten diese Vorhaben wechselseitig gestärkt werden.

Ein digitales Portal könnte Inhalte von LKB Hessen, dem Landesverband Hessischer Jugendkunstschulen, dem Kulturportal Schule Hessen, weiteren Kulturveranstaltern sowie den Websites kommunaler Jugend- und Kulturämter bündeln. Auch hinsichtlich des **bundesweiten Kulturpasses** besteht in Offenbach noch Nachholbedarf bei Transparenz und Sichtbarkeit der verfügbaren Kulturangebote.

Außerschulische Lernorte und ihre Anbindung an Schulcurricula

Offenbach verfügt bereits über eine Vielzahl außerschulischer Lernorte – von Museen und Bibliotheken bis hin zu Umweltstationen, Makerspaces und historischen Lernorten. Diese Angebote ließen sich nachhaltiger und wirkungsvoller gestalten, wenn:

- **Lernorte verbindlich in die Curricula** integriert würden. Statt als optionale Exkursion könnten Besuche als feste Module verankert werden. Lehrkräfte hätten dadurch Planungssicherheit und könnten Ausflüge frühzeitig fest einplanen.
- **Betreiber:innen gezielt gefördert** würden, um Programme curricular abzustimmen – z. B. durch pädagogische Fachkräfte, didaktische Materialien oder modulare Konzepte.
- **Enge Kooperationen zwischen Schulen und Lernorten** honoriert würden, z. B. durch Deputatsstunden oder Anerkennung von AG-Stunden.
- **Zentrale Kommunikations- und Koordinationsformate** etabliert würden: ein monatlicher Newsletter oder Online-Forum, in dem Schulen ihre Bedarfe (z. B. Klimawandel, Digitalisierung, Industiekultur) bündeln und Lernort-Anbieter:innen gezielt ansprechen können.
- **Lokale Taskforces** aus Schulaufsicht, Kultur- und Umweltämtern, Jugendhilfe, Volkshochschulen und freien Trägern regelmäßig Jahresprogramme, Qualitätsstandards und Termine abstimmen.
- **Finanzielle und organisatorische Förderung** systematisch bereitgestellt wird: Busbeförderung, Versicherung, Verpflegung, digitale Ausstattung und hybride Formate (Blended Classroom).
- **Vereinsarbeit an Schulen gestärkt** wird, um Sport, Umweltbildung, Nachhaltigkeit und Inklusion praxisnah umzusetzen. Bürokratische Hürden sollen reduziert werden, um AGs und Projektarbeit zu erleichtern.

Durch diese Maßnahmen entsteht ein **echtes Netzwerk außerschulischer Bildung in Offenbach**, in dem Schulen, Lernort-Betreiber:innen und kommunale Institutionen gemeinsam Verantwortung tragen. Schüler:innen profitieren von praxisnahen Erfahrungen, Lehrkräfte gewinnen Planungssicherheit und didaktische Vielfalt, und Lernorte können ihre Kapazitäten optimal nutzen und nachhaltig weiterentwickeln.

Ungleichheit im Zugang und Verteilung von Bildungsprogrammen

Auch in Offenbach gibt es Unterschiede zwischen zentralen Stadtteilen und Randbezirken. Während einige Quartiere bereits Zugang zu vielfältigen Angeboten haben, fehlen in anderen Stadtteilen ausreichende finanzielle, personelle und infrastrukturelle Ressourcen. Digitale Lernplattformen, alternative Online-Angebote oder eine verlässliche öffentliche Verkehrsanbindung sind nicht flächendeckend verfügbar.

Barrieren bei Inklusion und Teilhabe

Außerschulische Bildungs- und Kulturangebote müssen **vollständig barrierefrei** gestaltet werden. Dazu gehören bauliche, strukturelle und organisatorische Maßnahmen sowie die Sicherstellung der **digitalen Teilhabe** für alle Bürger:innen. Interkulturelle und mehrsprachige Angebote sollen ausgebaut werden, um Integration und gleichberechtigte Teilhabe zu gewährleisten – nicht nur in zentralen Stadtteilen, sondern auch in den Randgebieten.

Digitale Transformation und Nachhaltigkeit

Offenbach benötigt langfristige Planungsmodelle für **digitale Bildungsformate**, inklusive vernetzter Online-Portale für Buchung, Bewertung und Übersicht von Kultur- und Bildungsangeboten. Bürger:innen sollen systematisch in **digitale Kompetenzen** eingeführt werden. Die digitale Transformation wird so zum Katalysator für eine stärker vernetzte, zukunftsorientierte Kommunalpolitik und unterstützt Schulen, Vereine und Verwaltung im Umgang mit globalisierten Herausforderungen.

Finanzierungsunsicherheit und Bürokratie

Fragmentierte Fördermittel aus **EU-, Bundes-, Landes- und Kommunalhaushalten** bremsen das lokale Engagement in Offenbach aus. Volt setzt sich für eine **Harmonisierung und Entbürokratisierung** der Förderverfahren ein. Digitale Portale und automatisierte Workflows sollen den Zugang zu Fördergeldern vereinfachen – von der Antragstellung bis zur Auszahlung.

Gesellschaftliche Teilhabe und Ehrenamt

Herausforderung

Fehlende soziale Kontakte zwischen Einheimischen und Neuzugewanderten, unzureichende Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen und mangelnde

Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement erschweren die gesellschaftliche Integration.

Ziel

Förderung von Buddy-Programmen, bessere Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen und stärkere Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements für eine verbesserte gesellschaftliche Teilhabe.

Maßnahmen

- Finanzielle und organisatorische Unterstützung von Buddy-Programmen und Patenschaften
- Strukturelle und finanzielle Förderung von Migrantenselbstorganisationen (MSOs)
- Einbeziehung von MSOs in kommunale Entscheidungsprozesse und Stärkung ihrer Stimme im Rat
- Attraktivierung der Vergünstigungen für Inhaber*innen von Ehrenamtskarten und Juleica
- Schaffung von Vernetzungs- und Weiterbildungsangeboten für Ehrenamtliche in der Integrationsarbeit

6. Europa

Vorwort:

Europa ist keine ferne Idee, sondern prägt längst unseren Alltag – auch in Offenbach. Die Stadt profitiert direkt von **europäischen Fördermitteln** für Schulen, digitale Infrastruktur, Umwelt- und Klimaschutzprojekte sowie für die Entwicklung von Quartieren und sozialen Programmen. Europäische Partnerschaften eröffnen zudem Chancen für **Mobilität, Jugendaustausch und die Ansiedlung innovativer Unternehmen**, z. B. am Innovationscampus Offenbach.

Volt macht diese Verbindungen sichtbar, stärkt die **europäische Identität vor Ort** und sorgt dafür, dass Offenbach die Chancen der europäischen Zusammenarbeit optimal nutzt. Durch gezielte Vernetzung mit europäischen Städten, EU-Förderprogrammen und transnationalen Projekten können lokale Projekte effizienter umgesetzt und langfristig gesichert werden.

Denn nur gemeinsam – lokal wie europaweit – lassen sich Antworten auf die großen Herausforderungen unserer Zeit finden: **Digitalisierung, Klimaschutz, soziale Teilhabe und wirtschaftliche Innovation**. Volt setzt dabei auf eine **pragmatische, progressive und europäische Perspektive**, die Offenbach als offene, zukunftsähnige und international vernetzte Stadt stärkt.

6.1 Eurocities

Die Herausforderungen der Zukunft – von **Klimaneutralität über Digitalisierung bis zu sozialer Teilhabe** – machen nicht an Stadt- oder Landesgrenzen halt. Netzwerke wie **Eurocities** zeigen, wie europäische Städte voneinander lernen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Offenbach kann als Teil solcher Netzwerke direkten Zugang zu **Innovation, Fördermitteln und Mitgestaltung auf EU-Ebene** verschaffen. So profitieren Bürger*innen konkret von europäischen Projekten in Bildung, Mobilität, Umwelt und Digitalisierung.

Trotz der Vorteile einer aktiven europäischen Vernetzung und der Teilnahme an EU-Programmen ist Offenbach bislang noch nicht Mitglied im Netzwerk Eurocities.

Ziel

Ziel ist, dass Offenbach von den Fördermöglichkeiten und dem Austausch innerhalb des Netzwerks profitiert. Diese konzentrieren sich vor allem auf **Innovation, Zukunftsfähigkeit und Klimaneutralität**. Als Mitgliedsstadt hat

Offenbach Zugriff auf **Best Practices anderer europäischer Städte**, wird auf politischer Ebene durch das Netzwerk vertreten und erhält somit eine **starke Stimme in europäischen Gremien**. Dies soll einen direkten **Mehrwert für die Bürger*innen** schaffen und das Leben in der Stadt nachhaltig verbessern.

Maßnahmen

Volt setzt sich für eine bessere Vernetzung und Zusammenarbeit der europäischen Mitgliedsstaaten ein – nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf **kommunaler und Landesebene**. Das Netzwerk **EUROCITIES** zeigt, wie länderübergreifende Kooperation funktioniert, wie Städte voneinander lernen, Synergien nutzen und gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft meistern. Offenbach sollte dieses bestehende Netzwerk aktiv nutzen, um auf die vorhandene Infrastruktur zurückzugreifen. Das Rad muss nicht neu erfunden werden – wir müssen nur die bereits vorhandenen Möglichkeiten effektiv einsetzen.

6.2 Eurotowns

Auch mittelgroße Städte wie **Offenbach** können europäische Politik aktiv mitgestalten – wenn sie sich zusammenschließen. Das Netzwerk **Eurotowns** bietet hessischen Kommunen die Möglichkeit, **Ressourcen zu bündeln, Fördermittel zu erschließen** und gemeinsam **Pilotprojekte** voranzutreiben. So entstehen neue Impulse für **Mobilität, Kreislaufwirtschaft und digitale Daseinsvorsorge**, die direkt vor Ort sichtbar und erlebbar werden.

Teilnahme am Netzwerk "Eurotowns"

Eurotowns ist seit 1991 das europaweite Netzwerk für mittelgroße Städte mit 50.000 – 250.000 Einwohner*innen. Aktuell umfasst es 20 Kommunen aus acht EU-Mitgliedstaaten und arbeitet in thematischen Task-Teams (u. a. Innovation, Mobilität, Kreislaufwirtschaft) an gemeinsamen Projekten, Position Papers und Förderanträgen.

Ziel

Nach einem Beitritt verfügt **Offenbach** über systematische Kontakte zu europäischen Partner*innen, erhöht die Sichtbarkeit der Stadt in Brüssel und nutzt EU-Fördermittel planmäßig aus. Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft kooperieren über **Eurotowns-Task-Teams** in Pilotprojekten, die **digitale Daseinsvorsorge, klimaneutrale Mobilität und kreislauforientierte Wirtschaft** voranbringen.

Maßnahmen

Mittelgroße Städte wie Offenbach mit 50.000–250.000 Einwohner*innen haben laut Studien deutlich geringere Ressourcen für EU-Lobbying und Förderakquise als Großstädte. Transnationale Netzwerke wie **Eurotowns** zeigen, dass gezielter Wissenstransfer und gemeinsame Projektanträge dieses Defizit ausgleichen können.

Volt setzt sich dafür ein, dass **Offenbach** bis 2027 dem Netzwerk **Eurotowns** beitritt (erstes Jahr beitragsfrei, anschließend 3.500 €). Die Stadt sollte jährlich mindestens zwei **Eurotowns-Task-Teams** besetzen und dort **Projektkonsortien** bilden, die EU-Anträge einreichen. Innerhalb von drei Jahren soll mindestens ein Pilotprojekt umgesetzt werden, um **lokale Innovationen direkt in EU-Strategien** einzubetten und Sichtbarkeit sowie Fördermittelzufluss zu maximieren – zum Beispiel ein **Circular-Economy-Lab**.

6.3 Europäische Identität in der Kommune

Europa wirkt – doch oft bleibt es unsichtbar. In Offenbach fließen Fördermittel für Schulen, Kultureinrichtungen, digitale Infrastruktur und Klimaprojekte direkt aus Brüssel in die Stadt. Partnerschaften mit europäischen Städten bringen Wissenstransfer, Mobilität und Innovationsimpulse. Volt setzt darauf, diese europäischen Erfolge sichtbar zu machen und den Offenbacher*innen vor Ort zu zeigen: Europa stärkt unsere Lebensqualität, schafft Chancen für Bildung, Arbeit und soziale Teilhabe und verbindet uns über Grenzen hinweg. So wächst auch in Offenbach das Gefühl, Teil einer gemeinsamen, lebendigen europäischen Zukunft zu sein.

Europäische Identität in Offenbach sichtbar machen

In vielen Kommunen, auch in Offenbach, wirkt Europa oft weit entfernt. Die Bürger*innen nehmen die Vorteile und Erfolge der Europäischen Union kaum wahr, selbst wenn die Stadt direkt oder indirekt von EU-Programmen profitiert. Die Europäische Dimension bleibt im Alltag häufig unsichtbar – trotz Fördermitteln, Infrastrukturprojekten oder internationalen Kooperationen.

Ziel

Volt möchte, dass Europa in Offenbach erlebbar wird. Europäische Identität soll nicht abstrakt bleiben, sondern in Schulen, Rathäusern, Vereinen und auf

öffentlichen Plätzen sichtbar sein. Ziel ist, den Offenbacher*innen zu vermitteln: Europa ist Teil unseres kommunalen Lebens – es bringt Chancen, Vielfalt und gemeinsame Werte direkt in die Stadt.

Maßnahmen

1. Transparente Kommunikation über EU-Vorteile

- Darstellung der EU-Fördermittel, die Infrastruktur, Bildung, Digitalisierung, Umwelt- und Sozialprojekte in Offenbach unterstützen oder unterstützt haben.
- Information über wirtschaftliche Subventionen und Innovationsförderungen für lokale Unternehmen und die regionale Landwirtschaft.
- Aufzeigen der wirtschaftlichen Effekte von EU-Politik auf Offenbach, z. B. durch Strukturförderung, Investitionen oder internationale Kooperationen.
- Vermittlung der Rolle europäischer Institutionen und Organe, die Entscheidungen treffen, von denen Offenbach unmittelbar betroffen ist.

2. Lokale Ansprechpartner sichtbar machen

- EU-Abgeordnete aus Offenbach sollen als Verbindung zwischen Europa und der Stadt deutlicher ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden.
- Förderung von Bürgersprechstunden, Vorträgen und Dialogformaten, um direkte Kommunikation zwischen Bürger*innen und europäischen Vertreter*innen zu ermöglichen.

3. Teilnahme an EU-Initiativen

- Offenbach soll aktiv an Programmen wie „Europa fängt in der Gemeinde an“ (Building Europe with Local Councillors, BELC) teilnehmen.
- Ziel ist es, EU-Politik dort zu erklären, wo sie unmittelbar wirkt: in Rathäusern, Stadtteilen und durch die lokale Verwaltung.

- Vernetzung mit europäischen Städten, Kommunen und Projekten, um den Austausch zu fördern und von Best-Practice-Beispielen zu profitieren.

4. Stärkung des europäischen Gemeinschaftsgefühls

- Förderung von Projekten und Veranstaltungen, die das Bewusstsein für die EU stärken und Bürger*innen die Mitgestaltung ermöglichen.
- Unterstützung der Offenbacher Verwaltung und der lokalen Mandatsträger*innen, aktiv europäische Netzwerke zu nutzen und zu pflegen.
- Ziel ist ein besseres Verständnis zwischen den vielfältigen Lebensrealitäten innerhalb der EU und die Förderung eines Zusammenwachsens über nationale Grenzen hinweg.

6.4 EU-Welcome-Desk

Viele internationale Fachkräfte, Studierende und Auszubildende bereichern Offenbach – doch ihr Start in der Stadt ist oft von bürokratischen, sprachlichen oder organisatorischen Hürden geprägt. Ein **EU-Welcome-Desk** kann hier Abhilfe schaffen: Er bietet zentrale Informationen zu Anmeldung, Wohnen, Mobilität, Sprache und Freizeit, erleichtert den Einstieg ins Leben vor Ort und unterstützt die Integration in die Stadtgesellschaft.

So wird nicht nur das gesellschaftliche Miteinander gestärkt, sondern auch Offenbach als **attraktive Stadt für internationale Talente** positioniert – ein entscheidender Faktor für Wirtschaft, Forschung und Innovation in der Region.

Herausforderung

Expats, Studierende und andere internationale Fachkräfte haben oft Schwierigkeiten, sich in Deutschland und speziell in Offenbach zurechtzufinden. Dies betrifft sowohl organisatorische Aspekte – wie Steuern, Behördengänge, die zuständige Ansprechperson oder rechtliche Anforderungen beim Arbeiten – als auch soziale Themen, etwa die Strukturen des deutschen Gesundheitssystems, Kinderbetreuung oder Bildungsangebote vor Ort. Unübersichtliche Informationen und unbekannte Lebensumstände können die Attraktivität der Stadt für internationale Talente mindern. In vielen deutschen Kommunen gibt es bisher keinen zentralen Anlaufpunkt für neu zuziehende Menschen.

Ziel

Ziel ist es, Offenbach für Menschen aus dem Ausland zugänglich zu machen und ihnen einen einfachen Einstieg in das kommunale Leben zu ermöglichen. Alle relevanten Informationen und Ansprechpartner*innen sollen an einer zentralen Stelle verfügbar sein – sowohl physisch als auch digital und mehrsprachig – um die Einstiegshürden so niedrig wie möglich zu gestalten.

Maßnahmen

1. EU-Welcome-Desk etablieren

- Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für EU-Bürger*innen, die alle relevanten Informationen online und vor Ort bündelt.
- Die Inhalte werden von sprachlich und interkulturell geschultem Personal aufbereitet, in verständlicher Form (Checklisten, Prozessbeschreibungen) bereitgestellt und regelmäßig aktualisiert.
- Physisches Büro mit Sprechstunden und telefonischer Beratung (kurzfristig auf Englisch, mittelfristig auch in weiteren Sprachen).

2. Digitale Präsenz stärken

- Bereitstellung der Informationen auf der städtischen Website, um den Zugang jederzeit zu ermöglichen.

3. Patenschaftsnetzwerk aufbauen

- Ehrenamtliches Mentorenprogramm unter dem Schirm des EU-Welcome-Desk, das neue Mitbürger*innen unterstützt, Integration erleichtert und interkulturellen Austausch sowie Sprachkompetenz fördert.

Wirkung

Der EU-Welcome-Desk bündelt und intensiviert bestehende Angebote zur Integration, erleichtert die Ankunft internationaler Fachkräfte und Studierender, unterstützt das Recht auf Freizügigkeit in der EU und trägt langfristig zur Fachkräfte sicherung in Offenbach bei. Gleichzeitig stärkt er das interkulturelle Miteinander und die Teilhabe aller Bürger*innen.

6.5 EU Städtepartnerschaften

Städtepartnerschaften sind eine oft ungenutzte Chance für europäische Verständigung. Trotz ihres Potenzials für kulturellen Austausch, zivilgesellschaftliche Begegnungen und europäische Integration fristen viele Partnerschaften deutscher Kommunen ein eher randständiges Dasein. Sie sind nur wenigen Bürger*innen bekannt, werden selten öffentlich sichtbar gemacht und beschränken sich häufig auf symbolische Gesten oder gelegentliche Delegationsbesuche. Häufig fehlt es an dauerhafter struktureller Verankerung, finanziellen Ressourcen oder einem konkreten Konzept zur Weiterentwicklung dieser Verbindungen.

Gerade vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen für die Europäische Union – vom wachsenden Populismus bis zur Stärkung demokratischer Teilhabe – ist diese Vernachlässigung bedauerlich. Städtepartnerschaften bieten einen direkten Weg, Europa im Alltag erfahrbar zu machen und grenzüberschreitende Solidarität zu stärken.

Ziel

Volt möchte die bestehenden Städtepartnerschaften sichtbarer und erlebbarer machen und die Zusammenarbeit von Vereinen, Organisationen, Schulen und Unternehmen intensivieren. Durch digitale Gemeinschaftsprojekte können kultureller Austausch, Verständigung und Akzeptanz unter den Einwohner*innen gefördert werden. Gleichzeitig werden digitale Kompetenzen gestärkt, Sprachkenntnisse angewendet und neue Perspektiven und Ideen für alle Partner geschaffen. Die Kommune könnte auf ihrem Internetauftritt Porträts der Partnerstädte sowie deren Vereine und Organisationen präsentieren, um Bürger*innen den Zugang zu erleichtern.

Maßnahmen

Offenbach unterhält bereits Städtepartnerschaften innerhalb der EU mit [Liste der Städtepartnerschaften]. Diese sollen für alle Bürger*innen sichtbarer und erlebbarer werden. Konkret umfasst dies:

- Förderung von kulturellem Austausch zwischen Kommune, Vereinen und Organisationen
- Ausbau internationaler Austauschprogramme, insbesondere in der Erwachsenenbildung

- Stärkere Nutzung digitaler Gemeinschaftsprojekte für internationale Kooperationen
- Veranstaltungen, Festivals und Austauschprogramme zur Förderung von Verständnis und Toleranz
- Schüler- und Jugendaustausche, um jungen Menschen internationale Erfahrungen und Sprachkenntnisse zu ermöglichen
- Unterstützung gemeinsamer Projekte für Unternehmen, um neue Märkte und Netzwerke zu erschließen und die kommunale Entwicklung zu stärken

Durch diese Maßnahmen wird Europa für die Bürger*innen Offenbachs greifbar, lebendig und aktiv gestaltbar.

7. Bürger*beteiligung

Vorwort:

Eine starke Demokratie lebt vom aktiven Engagement ihrer Bürger*innen. Besonders auf kommunaler Ebene, wo Politik direkt vor der Haustür passiert, haben Menschen das Recht und die Möglichkeit, ihre Lebenswelt aktiv mitzugestalten. Echte Bürgerbeteiligung bedeutet mehr als nur alle vier oder fünf Jahre zur Wahlurne zu gehen – sie schafft kontinuierliche Räume für Dialog, Mitbestimmung und gemeinsame Problemlösung.

Wenn Bürger*innen bewusst Plattformen und Strukturen zur Verfügung stehen, um sich einzubringen, entstehen nicht nur bessere politische Entscheidungen, sondern auch ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl und eine höhere Identifikation mit dem eigenen Wohnort. Bürgerbeteiligung ist damit kein Hindernis für effiziente Verwaltung, sondern der Schlüssel zu nachhaltigen, von der Gemeinschaft getragenen Lösungen.

Auf kommunaler Ebene ist Beteiligung besonders wertvoll, da hier die direkten Auswirkungen politischer Entscheidungen auf den Alltag der Menschen am spürbarsten sind. Gerade bei Infrastruktur- und Mobilitätsprojekten – wie dem Bau neuer Radwege, der Umgestaltung von Stadtplätzen, der Einführung von Tempo-30-Zonen oder der Planung öffentlicher Verkehrsverbindungen – sind die Anwohner*innen *die wahren Expertinnen* ihrer Lebenswelt. Sie wissen, wo Gefahrenstellen für Kinder auf dem Schulweg liegen, welche Straßen zu Stoßzeiten überlastet sind oder wo barrierefreie Zugänge fehlen.

Durch frühzeitige und transparente Beteiligung können praxistauglichere Lösungen entwickelt werden. Gleichzeitig entstehen Akzeptanz und Identifikation mit den Projekten. Wenn Menschen von Anfang an mitgestalten können, statt vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, reduzieren sich Konflikte erheblich und Projekte können schneller sowie kosteneffizienter umgesetzt werden. Bürgerbeteiligung bei kommunalen Infrastrukturprojekten ist daher nicht nur demokratisch geboten, sondern auch praktisch sinnvoll für eine lebenswerte und zukunftsfähige Stadtentwicklung.

7.1 Ziele der Bürgerbeteiligung

Herausforderung

In vielen Kommunen – auch in Offenbach – ist Bürger:innenbeteiligung noch weit entfernt von gelebter Realität. Zwar gibt es zunehmend Beteiligungsverfahren, doch sie leiden häufig unter zentralen Problemen:

- **Mangelnde Transparenz:** Informationen werden unzureichend aufbereitet oder zurückgehalten, was Misstrauen gegenüber Politik und Verwaltung fördert.
- **Beteiligungsparadoxon:** Bürger:innen interessieren sich oft erst, wenn Projekte schon weit fortgeschritten sind – während zu Beginn, wenn echte Mitgestaltung möglich wäre, die Beteiligung noch gering ist.
- **Soziale Selektivität:** Menschen mit höherer Bildung oder Einkommen beteiligen sich überdurchschnittlich, während Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund oder ohne deutsche Staatsangehörigkeit unterrepräsentiert sind.
- **Digitales Potenzial ungenutzt:** Digitale Formate können inklusiver wirken, werden aber noch zu wenig eingesetzt.
- **Wirkungslosigkeit:** Rückmeldungen fließen häufig nicht ernsthaft in Entscheidungen ein, was zu Politikverdrossenheit führt.
- **Rechtlicher Rahmen:** Die neue Hessische Gemeindeordnung (HGO, Fassung 2024) erweitert Beteiligungsrechte, lässt aber viele Fragen der Umsetzung offen. Ohne klare kommunale Leitlinien läuft Bürgerbeteiligung punktuell, ineffizient oder intransparent ab.

Echte Bürgerbeteiligung hängt also nicht nur von guten Absichten ab, sondern von klaren Strukturen, verbindlichen Verfahren und der ernsthaften Bereitschaft, Ergebnisse umzusetzen.

Ziele

Volt will Bürgerbeteiligung in Offenbach zur gelebten Realität machen. Jede Bürgerin und jeder Bürger – unabhängig von Alter, Herkunft oder Bildung – soll echte Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten erhalten.

- Transparente Prozesse, digitale Plattformen und niedrigschwellige Formate sollen sicherstellen, dass sich alle gehört und respektiert fühlen.

- Besonders bei Infrastruktur- und Mobilitätsprojekten sollen die Kenntnisse und Bedürfnisse der Anwohner:innen von Anfang an einfließen.
- Ziel ist eine lebendige Demokratie, in der Politik, Verwaltung und Bürger:innen Hand in Hand arbeiten – für eine lebenswerte, zukunftsfähige und von allen mitgetragene Stadtentwicklung.

Maßnahmen

1. Digitale Beteiligung und Transparenz

- Einführung einer städtischen Online-Plattform für Bürgerbeteiligung (z. B. Open-Source-Software wie Decidim)
- Live-Übertragung aller Stadtrats- und Ausschusssitzungen mit Archivfunktion
- Mehrsprachige und barrierefreie Gestaltung des städtischen Internetauftritts
- Verständliche Darstellung aller Projekte inklusive Finanzen
- Bürgerfreundliche Überarbeitung des digitalen Ratsinformationssystems

2. Institutionelle Strukturen

- Einrichtung eines unabhängigen Bürgerbüros zur Koordination von Beteiligungsprozessen
- Schaffung von Ortsteilräten für dezentrale Entscheidungen
- Regelmäßige Bürgerräte zu zentralen Themen
- Stärkung des Quartiersmanagements durch zusätzliches Personal

3. Finanzielle Beteiligung

- Einführung eines Bürgerbudgets (mindestens 10 % des Haushalts für Bürgervorschläge)

- Transparente Darstellung der Haushaltsverwendung
- Möglichkeit für Bürger:innen, eigene Projekte vorzuschlagen und abstimmen zu lassen

4. Kinder- und Jugendbeteiligung

- Einführung eines Jugendparlaments mit Antrags- und Rederecht im Stadtrat
- Beteiligung junger Menschen bei allen sie betreffenden Projekten
- Stärkung bestehender Kinder- und Jugendräte als Entscheidungsgremien

5. Infrastruktur- und Mobilitätsprojekte

- Verpflichtende Bürgerbeteiligung bei größeren Verkehrs- und Bauvorhaben
- Bürgersprechstunden vor Ort
- Online-Kommentarfunktion für alle Planungsunterlagen
- Bürgerwerkstätten zur gemeinsamen Entwicklung von Mobilitätslösungen

6. Kommunikation und Austausch

- Monatliche öffentliche Sprechstunden mit Stadtratsmitgliedern
- Regelmäßige Stadtteilversammlungen
- Aktive Einbindung von Bürgerinitiativen und Vereinen
- Feedback-Schleifen: Rückmeldung an Bürger:innen über Verwendung ihrer Vorschläge

7. Barrierefreiheit und Inklusion

- Gebärdensprachdolmetscher bei wichtigen Veranstaltungen
- Kinderbetreuung während Beteiligungsveranstaltungen

- Flexible Terminangebote, um Berufstätige zu erreichen
- Aufsuchende Beteiligung in Stadtteilen mit geringer Beteiligung

7.2 EU - Bürger*innenbeteiligung

Europa wird stark, wenn die Menschen es aktiv mitgestalten können. Instrumente wie die **Europäische Bürgerinitiative** oder die **EU-Plattform für Bürger*innenbeteiligung** bringen Stimmen aus den Kommunen direkt nach Brüssel. **Offenbach** hat die Aufgabe, diese Möglichkeiten bekannt zu machen, allen Bürgerinnen *niedrigschwellig zugänglich zu machen und sie aktiv einzubinden. So wird Europa für die Offenbacherinnen nahbar, erfahrbar und demokratisch lebendig.*

Herausforderung

Viele Bürger*innen empfinden die Europäische Union als weit entfernt und ihre Politik als abstrakt. Viele wissen gar nicht, dass sie aktiv Einfluss nehmen können – abgesehen von den Wahlen zum EU-Parlament. Dabei ist Europa heute wichtiger denn je: Fördermittel für Schulen, Klimaprojekte, digitale Infrastruktur und kommunale Innovation hängen direkt mit EU-Programmen zusammen.

Offenbach kann hier aktiv werden, denn die EU bietet konkrete Möglichkeiten zur Beteiligung der Bürger*innen:

1. **EU Citizens' Engagement Platform** – eine digitale Plattform der EU-Kommission, auf der Bürger*innen Ideen einbringen, kommentieren und priorisieren können. Diese Beiträge fließen in die Entscheidungsprozesse der Kommission ein.
2. **Europäische Bürgerinitiative (EBI)** – Bürger*innen können die Kommission direkt zum Handeln auffordern, sobald mindestens eine Million Unterschriften aus mindestens sieben Mitgliedstaaten gesammelt werden.

Ziel

Ziel ist es, dass alle Offenbacher*innen die Chancen der EU-Beteiligung kennen und nutzen können. Die EU-Politik soll lokal greifbar gemacht werden:

- „**Europa beginnt hier in Offenbach**“ – Bürger*innen sollen spüren, dass ihre Ideen auf EU-Ebene Gehör finden können.
- Über die **EU Citizens' Engagement Platform** können Anstöße aus Offenbach direkt in politische Entscheidungen einfließen.
- Wenn die Ideen mehrere Mitgliedstaaten betreffen, kann eine **Europäische Bürgerinitiative** gestartet werden, die die EU-Kommission zum Handeln verpflichtet.

So wird kommunale, nationale und europäische Demokratie nahtlos miteinander verbunden – sichtbar, erlebbar und wirksam.

Maßnahmen

Um Bürger*innen aktiv einzubinden, schlägt Volt folgende Maßnahmen für Offenbach vor:

1. EU-Plattform für Bürger*innenbeteiligung aktiv kommunizieren

- Aufklärungsmaßnahmen in Schulen, Vereinen und Stadtteilzentren, um Bürger*innen die Plattform bekannt zu machen.
- Workshops und digitale Schulungen zur Nutzung der Plattform.
- Niedrigschwellige Anleitung, wie lokale Anliegen – z. B. Radwege, Klimaschutz, soziale Infrastruktur – direkt eingebracht werden können.

2. Europäische Bürgerinitiative fördern

- Information über Ablauf und Chancen der EBI in Bürgerversammlungen, Stadtteilbüros und auf städtischen Websites.
- Unterstützung von Initiator*innen bei der Mobilisierung von Unterschriften.
- Kooperation mit Schulen, Vereinen und zivilgesellschaftlichen Gruppen, um das Bewusstsein für europäische Beteiligungsmöglichkeiten zu erhöhen.
-

7.3 Unterstützung lokaler Vereine

Herausforderung

In Offenbach gibt es zahlreiche Vereine und Initiativen, die wichtige soziale, kulturelle und integrative Arbeit leisten. Viele dieser Organisationen, insbesondere migrantische Vereine, stoßen jedoch auf Hürden: Komplexe rechtliche Anforderungen, Buchhaltung, fehlende Fördermittel, technische Ausstattung für Veranstaltungen oder Schwierigkeiten bei der Öffentlichkeitsarbeit erschweren ihre Arbeit erheblich. Aktuell fehlt eine zentrale Anlaufstelle, die umfassende Unterstützung bietet.

Ziel

Volt Offenbach möchte eine **zentrale Beratungsstelle für Vereine und Initiativen** schaffen. Diese soll alle Vereine – deutsche wie migrantische – dabei unterstützen, ihre Arbeit effizient, nachhaltig und professionell zu gestalten. Ziel ist es, das Vereinsleben in Offenbach zu stärken, Integration zu fördern und **sozialen Zusammenhalt in der Stadt** zu erhöhen.

Maßnahmen

- Einrichtung einer **zentralen Anlaufstelle in der Stadt**, die umfassende Beratung zu allen relevanten Themen anbietet:
 - Vereinsgründung und Vereinsrecht
 - Buchhaltung und Finanzmanagement
 - Mikroprojektförderung und Fördermittelberatung
 - Bereitstellung oder Vermittlung technischer Ausstattung für Veranstaltungen
 - Vermittlung von Räumen und Referent*innen
 - Unterstützung in Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Spezielle Unterstützung für **migrantische Vereine**, die zusätzliche Hürden bei Organisation und Verwaltung haben.

- Aufbau von **Netzwerken zwischen Vereinen**, um Wissen, Ressourcen und Erfahrungen zu teilen.
- Förderung von **niedrigschwelligen Informationsangeboten**, Workshops und Schulungen, die Vereinen die Arbeit erleichtern und Professionalität erhöhen.

Mit dieser Maßnahme wird das Engagement von Vereinen in Offenbach sichtbar gestärkt, lokale Gemeinschaften vernetzt und die **Integration aller Bürger*innen aktiv unterstützt**.

7.4 Funktionsweise der EU-Plattformen

Herausforderung

Bürger*innen haben oft nur eingeschränkte Möglichkeiten, ihre Meinung zu lokalen und europäischen Themen einzubringen. Informationen über laufende Projekte, Diskussionen oder Beteiligungsmöglichkeiten sind verstreut, Entscheidungen wenig transparent, und die Prioritäten der Bevölkerung fließen nicht immer direkt in politische Prozesse ein.

Ziel

Die EU-Plattform soll Bürger*innen **aktiven Einfluss auf politische Entscheidungen ermöglichen**, den Dialog zwischen Bevölkerung und Verwaltung stärken und die **Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Prioritäten** sicherstellen. Alle Interessierten sollen einfach sehen können, welche Themen diskutiert werden, welche Vorschläge Unterstützung finden und wie sie sich selbst einbringen können.

Maßnahmen

- **Thematische Diskussionsräume**: Nutzer*innen können sich zu aktuellen EU-Schwerpunkten austauschen, Ideen diskutieren und Erfahrungen teilen.
- **Online-Umfragen und Abstimmungen**: Bürger*innen können lokale Anliegen priorisieren und ihre Meinung direkt einbringen.
- **Veranstaltungskalender für Workshops und Bürgerpanels**: Informationen über Beteiligungsformate werden zentral bereitgestellt, damit alle

Interessierten teilnehmen können.

- **Integration von Dokumenten, Videos und Kommentaren:** Alle Beiträge werden zentral gesammelt, um Diskussionen zu dokumentieren und Informationen transparent zu machen.
- **Öffentliche Zählung von Unterstützungen („Endorsements“) zur Priorisierung:** Vorschläge mit hoher Zustimmung werden sichtbar hervorgehoben, sodass Entscheidungsträger erkennen, welche Anliegen der Bevölkerung besonders wichtig sind.

7.5 Europäische Bürgerinitiative (EBI) – Offenbach aktiv einbringen

Herausforderung

Auch in Offenbach haben Bürger*innen häufig das Gefühl, dass ihre Stimmen auf europäischer Ebene kaum Gehör finden. Viele lokale Anliegen – etwa zu Klimaschutz, Verkehr, Bildung oder sozialer Teilhabe – erreichen die Europäische Kommission nur selten, weil die Mechanismen für Bürgerbeteiligung wenig bekannt und schwer zugänglich sind.

Ziel

Volt Offenbach will Bürger*innen die Möglichkeit geben, **direkt Einfluss auf europäische Entscheidungen zu nehmen**. Mit der Nutzung der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) können lokale Anliegen aus Offenbach auf EU-Ebene sichtbar gemacht werden, die Kommission auf Probleme aufmerksam gemacht und politische Veränderungen angestoßen werden.

Maßnahmen

- **Information und Sensibilisierung in Offenbach:** Bürger*innen über die EBI aufklären, z. B. über Stadtveranstaltungen, Jugendprojekte oder Online-Kanäle.
- **Initiativen aus Offenbach unterstützen:** Sammeln von Unterstützungserklärungen für EU-Vorschläge, die die Stadt betreffen oder von Offenbacher*innen initiiert werden. Mindestens 1 Million gültige Unterstützungen aus mindestens 7 Mitgliedstaaten innerhalb von 12

Monaten werden angestrebt.

- **Transparenz und lokale Beteiligung:** Offenbacher Bürger*innen werden über Fortschritte, öffentliche Anhörungen und die Reaktionen der Kommission informiert. So entsteht **sichtbare, direkte Beteiligung auf EU-Ebene**, die die lokale Stimme stärkt.
- **Verknüpfung mit städtischen Themen:** Themen wie Mobilität, Klimaschutz oder Bildung aus Offenbach können so systematisch auf EU-Ebene eingebracht werden.

Mit der EBI möchte Volt Offenbach sicherstellen, dass **lokale Anliegen eine europäische Wirkung entfalten** und die Bürger*innen spüren, dass ihr Engagement vor Ort auch wirklich Einfluss hat.

8. Digitale Verwaltung und Smart City

Vorwort:

Die Digitalisierung verändert unser Leben – auch in Offenbach. Verwaltung, Mobilität, Bildung, Kultur und Sicherheit können durch digitale Lösungen effizienter, transparenter und bürgernäher gestaltet werden. Gleichzeitig gilt es, niemanden zurückzulassen: Neue Technologien müssen mit Datenschutz, Nachhaltigkeit und Teilhabe in Einklang gebracht werden.

Volt versteht digitale Verwaltung und Smart-City-Konzepte nicht als Selbstzweck, sondern als Werkzeuge, die das Leben der Menschen konkret verbessern – einfacher, schneller und inklusiver. Offenbach soll zu einer Vorreiterin einer europäischen, offenen und menschzentrierten Digitalisierung werden, die allen Bürger:innen zugutekommt.

8.1 Digitalisierungsdruck und Ressourcenknappheit

Offenbach steht wie viele Kommunen unter hohem Druck, digitale Lösungen einzuführen – oft schneller, als es die vorhandenen Mittel zulassen. Gleichzeitig fehlen häufig Personal, Expertise und finanzielle Ressourcen.

Volt setzt auf einen pragmatischen Ansatz: Digitalisierung dort voranzutreiben, wo sie den größten Mehrwert für die Bürger:innen von Offenbach schafft, und Ressourcen durch Kooperationen mit anderen Kommunen effizient zu nutzen. So wird aus dem Druck eine Chance, die Verwaltung zukunftsfähig zu gestalten, Prozesse zu vereinfachen und den Menschen in Offenbach echte Entlastung zu bieten.

8.2 Bürgerzentrierte Verwaltung

Eine moderne Verwaltung muss sich an den Bedürfnissen der Menschen orientieren. Lange Wartezeiten, komplizierte Formulare und Pflichttermine vor Ort passen nicht mehr zu einer digitalisierten Gesellschaft. Volt will Offenbach so aufstellen, dass Bürger:innen ihre Anliegen unkompliziert, transparent und

barrierefrei erledigen können – digital, mehrsprachig und jederzeit verfügbar. Gleichzeitig bleibt der persönliche Zugang bestehen, damit niemand ausgeschlossen wird. So entsteht eine Verwaltung, die wirklich für die Menschen da ist. **Weiterhin unterstützen wir die Idee, ein Dezernat für Digitalisierung zu schaffen und dieses stark zu unterstützen.**

Herausforderung

Die Verwaltungsdienstleistungen in Offenbach sind oft zeitaufwendig und erfordern persönliches Erscheinen. Dies entspricht nicht mehr den Erwartungen einer digitalisierten Gesellschaft, in der Bürger:innen Flexibilität und schnelle Lösungen erwarten.

Ziel

Entwicklung eines umfassenden „Digitalen Rathauses“ für Offenbach mit benutzerfreundlichen Online-Services, das zeit- und ortsunabhängige Behördengänge ermöglicht und gleichzeitig niemanden ausschließt.

Maßnahmen

- Barrierefreie Online-Formulare mit leicht verständlicher Sprache
- Mehrsprachige Angebote (Deutsch, Englisch, Italienisch und weitere Europäische relevante Sprachen)
- Implementierung von Chatbots als ersten Kontaktpunkt bei Standardanfragen
- Beibehaltung persönlicher Beratungsmöglichkeiten und Einrichtung von Vor-Ort-Terminals (digitale Stellen)
- Integration von Meldefunktionen für kommunale Probleme wie Müll, Schäden oder Gefahrenstellen
- Regelmäßige Schulungen für Verwaltungspersonal, um digitalen Service kompetent und bürgerlich bereitzustellen
- Öffentlichkeitsarbeit und Info-Kampagnen, um Bürger:innen auf die neuen digitalen Angebote aufmerksam zu machen

8.3 Barrierefreie Kommunikation und Digitalisierung

Herausforderung

Öffentliche Informationen und digitale Angebote der Kommune sind für Menschen mit bestimmten Behinderungen oft nicht zugänglich, was ihre Teilhabemöglichkeiten erheblich einschränkt.

Ziel

Konsequente Umsetzung der EU-Richtlinie zur Barrierefreiheit von Websites und mobilen Anwendungen sowie ausgeweitete Nutzung von einfacher Sprache in der kommunalen Kommunikation.

Maßnahmen

- Ausbildung kommunaler Mitarbeitender in Gebärdensprache für direkte Kommunikation mit gehörlosen Menschen
- Konsequente Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 zur Barrierefreiheit von Websites und mobilen Anwendungen
- Bereitstellung kommunaler Informationen, insbesondere bei Krisenkommunikation, in einfacher Sprache
- Nutzung von KI-Tools zur Übersetzung von Verwaltungstexten in einfache Sprache

8.4 Digitale Sicherheit in Offenbach

Mit der Digitalisierung wachsen auch die Risiken: Cyberangriffe, Datenmissbrauch und hybride Bedrohungen können ganze Kommunen lahmlegen und das Vertrauen der Bürger*innen erschüttern. Gerade Städte wie Offenbach sind oft nicht ausreichend vorbereitet. Volt Offenbach macht digitale Sicherheit zu einer Kernaufgabe kommunaler Politik: durch **gemeinsame Standards, starke IT-Sicherheit, regelmäßige Schulungen und interkommunale Zusammenarbeit**. So wird Offenbach widerstandsfähig gegen digitale Gefahren – und schafft eine sichere Grundlage für Verwaltung, Wirtschaft und das tägliche Leben.

Mit fortschreitender Digitalisierung steigt die Komplexität der IT. Dadurch steigt die Gefahr aktiver Ausnutzung von Sicherheitslücken. Angriffe durch staatlich unterstützte oder andere Hackergruppen können erhebliche Schäden verursachen – finanziell, organisatorisch und für die Daten der Bürger*innen. Eine Ursache für Angriffe sind unzureichende IT-Kenntnisse im sicheren Betrieb von Informationstechnologie sowie fehlende Werkzeuge und Prozesse zur Prävention von Cyberrisiken auf kommunaler Ebene.

Herausforderung

- **Zunahme von Cyberangriffen:** Auch kleinere und mittelgroße Kommunen wie Offenbach sind zunehmend Ziel von Angriffen.
- **Mangelnde Ressourcen und Fachkräftemangel:** Oft fehlt es an Personal und Mitteln, um IT-Sicherheitsmaßnahmen ausreichend umzusetzen.
- **Fehlende einheitliche Standards:** Unterschiedliche Systeme erschweren eine koordinierte Abwehr.
- **Hybride Bedrohungen:** Cyberangriffe sind oft Teil umfassender Angriffe, inklusive Desinformation und anderer Maßnahmen.

Ziel

Volt Offenbach setzt sich für eine **zentrale IT-Infrastruktur, einheitliche Sicherheitsstandards, kontinuierliche Schulungen von Verwaltungsmitarbeiter*innen und interkommunale Zusammenarbeit** ein, um die Cybersicherheit in der Stadt nachhaltig zu verbessern.

- Verwaltungsmitarbeiter*innen sollen **permanent und proaktiv geschult** werden, um IT-Systeme sicher zu nutzen und auf Vorfälle angemessen zu reagieren.
- In der Verwaltung genutzte Systeme sollen nur betrieben werden, solange **regelmäßige Sicherheitsupdates** bereitgestellt und umgesetzt werden.
- **Regelmäßige Sicherheitsüberprüfungen** sollen Schwachstellen identifizieren und beheben.
- Kooperationen mit Verbänden, Vereinen und anderen Kommunen sollen die Informationssicherheit stärken.

- Sicherheitsstandards wie die EU-Richtlinie **NIS-2** sollen umgesetzt, zusätzliche Zertifizierungen nach ISO/IEC 27001 angestrebt werden.
- Ein **kompetenter Pool zur Unterstützung** kommunaler Informationssicherheit kann Offenbach helfen, lokale Ressourcen effizient zu nutzen.

Maßnahmen

1. Schulung und Sensibilisierung

- Regelmäßige Schulungen für Verwaltungsmitarbeiter*innen zur sicheren Nutzung von IT-Systemen und richtigen Verhalten bei Sicherheitsvorfällen.
- Förderung digitaler Kompetenzen der Bürger*innen, z. B. durch Initiativen wie „Bürger gehen online“.

2. Sicherheitsstandards und Zertifizierung

- Einführung verbindlicher IT-Standards für kommunale Systeme, insbesondere in Verwaltung, Bau und Sozialleistungen.
- Verpflichtung zur Nutzung von IT-Systemen mit **regelmäßigen Sicherheitsupdates**.
- Regelmäßige **IT-Sicherheitsaudits** zur Identifikation von Schwachstellen.
- ISO/IEC 27001-Zertifizierung der Stadtverwaltung als Ziel.

3. Cybersicherheit und Notfallpläne

- Bis 2027: Jede Kommune in Hessen, einschließlich Offenbach, erstellt ein **individuelles Cybersicherheitskonzept**.
- Maßnahmen zur **Abwehr von Cyberangriffen** und Notfallstrategien bei Systemausfällen.
- Ab 2028: **Verbindliche IT-Sicherheitsaudits und Backup-Strategien**.

- Förderung der **interkommunalen Zusammenarbeit**, um Ressourcen zu bündeln und die Abwehr von Bedrohungen zu verbessern.

8.5 Digitale Souveränität und Freie Software

In Offenbach setzt die Verwaltung aktuell auf Softwarelösungen großer US-Konzerne – oft teuer, wenig transparent und zunehmend unsicher. Solche Systeme bergen das Risiko, dass Daten von ausländischen Akteuren abgegriffen oder für Einflussnahme auf Deutschland und unsere Stadt genutzt werden könnten. Volt setzt sich deshalb für digitale Souveränität ein: Wir unterstützen den konsequenten Einsatz europäischer, sicherer Softwarelösungen, Freier und Open-Source-Software sowie den Ausbau eigener digitaler Kompetenzen in der Stadtverwaltung. So behält Offenbach die volle Kontrolle über seine Daten, erhöht die IT-Sicherheit, spart Kosten und schützt die Stadt vor ausländischer Einflussnahme.

8.6 Industrie 4.0 & digitale Transformation

Herausforderung

Das zugrundeliegende Problem ist, dass viele KMU (Kleinere und mittlere Unternehmen)/Industriebetriebe (besonders in Mittel- und Osthessen) bei Vernetzung, Datenräumen, Automatisierung und Standards zurückliegen; Fachkräfte und Digital-Infrastruktur fehlen. Volt plant eine im Sinne der EU eine Industrie 4.0; zentrale Herausforderung bleibt die Einbindung des Mittelstands und die Qualifizierung.

Ziel

Ziel ist, kommunale Ökosysteme für „Industrie 4.0“ aufzubauen: offene Daten-/Cloud-Räume (GAIA-X/Manufacturing-X-kompatibel), Testbeds, Weiterbildungspfade, schnelle Netze (Glasfaser/5G) und One-Stop-Schnittstellen der Verwaltung. Städte wie Frankfurt/Darmstadt werden Knotenpunkte, Landkreise (LDK, Osthessen) binden Betriebe über regionale Hubs an.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, lokale „Industrial Data Spaces“ und Testfelder in Kooperation mit Hochschulen/Clustern zu schaffen, die mit europäischen

Initiativen (z. B. Manufacturing-X) kompatibel sind — erleichtert interoperable Lieferketten, KI-Anwendungen und digitale Zwillinge.

- Wir wollen durchsetzen, dass Wirtschaftsförderungen „Digital-Sprints“/Beratungs-Gutscheine für KMU etablieren (Prozessdigitalisierung, Cybersicherheit, Standardisierung) und kommunale Vergaben auf offene Standards/Datenpflichten ausrichten (Anbindung an Smart-City-Plattformen).
- Volt setzt sich dafür ein, berufsbegleitende Qualifizierungen (IHK/Handwerkskammern/Hochschulen) zu fördern und kommunale Weiterbildungsfonds mit EU-Mitteln zu speisen, da Fachkräfteknappheit zentraler Engpass der Transformation ist.

8.7 Arbeit & Industrie – gerechte Transformation

Herausforderung

Das zugrundeliegende Problem ist, dass Dekarbonisierung und Digitalisierung Berufsbilder verändern; Kommunen müssen gute Arbeit sichern, Weiterbildungen koordinieren und soziale Härten vermeiden. Der EU-„Just Transition“ Ansatz verlangt regionale Pläne und Mittelbündelung; Fachkräftemangel ist in Industriekommunen besonders spürbar.

Ziel

Ziel ist, dass jede/r Beschäftigte Zugang zu Weiterbildung (on-the-job, modulare Kurse), Beratung und sozialer Absicherung hat; Kommunen etablieren Transformationsbündnisse (Wirtschaft, Kammern, Gewerkschaften, Jobcenter, Hochschulen) und nutzen EU-Mittel. In Stadt/Land-Kontexten entstehen offene Lernpfade für Industrie 4.0/Grüne Produktion.

Maßnahmen

- Volt setzt sich dafür ein, kommunale „Transformationsstellen“ in den Wirtschaftsförderungen anzusiedeln (One-Stop: Skills-Checks, Förderlotsen, Bündnisse mit Betrieben/Gewerkschaften). EU-JTM-Logik (regionale Pläne, Mittelbündelung) dient als Referenz.

- Wir wollen durchsetzen, dass Kommunen Bildungsverbünde mit IHK/HWK/Hochschulen finanzieren (Mikro-Zertifikate, Schicht-taugliche Zeiten, mobile Labs), da Studien wiederholt Fachkräfteengpässe als Haupthindernis nennen.
- Volt setzt sich dafür ein, soziale Kriterien in Vergaben/Ansiedlungen zu verankern (Tariftreue, Mitbestimmung, Ausbildungsschlüssel), flankiert durch Mobilitäts- und Kinderbetreuungsangebote nahe Industriearälen (vgl. InterKom-Beispiel).

9. Quellen

0. Offizielle Meldungen und Statistiken Offenbach

- Agentur für Arbeit Offenbach. (2025, Oktober). *Herbstbelebung am Arbeitsmarkt bleibt aus.*
https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/offenbach/presse/2025-90-herbstbelebung-am-arbeitsmarkt-bleibt-aus?utm_source=chatgpt.com
- Stadt Offenbach. (2024). *Mietspiegel 2024*.
https://www.offenbach.de/medien/bindata/of/bauen-wohnen/Mietspiegel_2024.pdf?utm_source=chatgpt.com
- Stadt Offenbach. (2025, 15. Oktober). *SOH-Befragung Sauberkeit*.
https://www.offenbach.de/presse/pressemeldungen/pressemeldungen-oktober/pressemeldungen-KW42/soh-befragung-sauberkeit15.10.2025.php?utm_source=chatgpt.com

1. Bürgerhaushalte und Kommunale Finanzen

- Stadt Oranienburg. (2025). *Bürgerhaushalt 2025: Stadtverwaltung nimmt wieder Vorschläge entgegen*. Abgerufen am 15. Mai 2025, von
<https://oranienburg.de/Politik-Beteiligung/B%C3%BCrgerbeteiligung/B%C3%BCrgerhaushalt/B%C3%BCrgerhaushalt-2025-Stadtverwaltung-nimmt-wieder-Vorschl%C3%A4ge-entgegen.php?FID=2967.4258.1&La=1&ModID=7&NavID=2967.73&object=tx%2C2967.5>
- Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen. (2014, März 13). *Bürgerhaushalte in Europa – Zwischen partizipativer Demokratie, Verwaltungsmodernisierung und sozialer Gerechtigkeit*. Abgerufen am 15. Mai 2025, von
<https://www.boell-thueringen.de/de/2014/03/13/buergerhaushalte-europa>
- Casper, J. A. (2025). *Eigenes Budget: Was Bürger tun, wenn sie selbst über Steuergeld verfügen dürfen*. WELT. Abgerufen am 15. Mai 2025, von
<https://www.welt.de/252918940>
- Bertelsmann Stiftung. (2025). *Shortcut 6 – Bürgerhaushalt und Bürgerbudget: Beim Geld mitentscheiden*. Abgerufen am 15. Mai 2025, von
<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/demokratie-und-partizipation-in-europa/shortcut-archiv/shortcut-6-buergerhaushalt-und-buergerbudget>

-
- Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz. (2023). *Reform des kommunalen Finanzausgleichs in Rheinland-Pfalz – Dokumente zur KFA-Reform 2023 im Überblick*. Abgerufen am 15. Mai 2025, von <https://fm.rlp.de/themen/finanzen/kommunale-finanzen/kfa-reform-2023/dokumente>
-

2. Umwelt und Klimaschutz

- Wegener Center für Klima und Globalen Wandel. (2019). Pichler, C., & Steininger, K. W. *Das Treibhausgasbudget für die Stadt Graz*. Abgerufen am 15. Mai 2025, von https://www.klimaschutz.graz.at/cms/dokumente/10377924_11269117/294e3b77/Treibhausgasbudget_Graz_2019.pdf
 - Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz. (2021–2027). *EU-LIFE – Programm für die Umwelt und Klimapolitik*. Abgerufen am 15. Mai 2025, von <https://www.foerderdatenbank.de/FDB/Content/DE/Foerderprogramm/EU/verordnung-umwelt-und-klimapolitik-life.html>
-

3. Best-Practice-Beispiele nach Themenbereichen

Antidiskriminierung:

- Stadt Heidelberg, Landkreis Göttingen, Stadt Köln, Stadt Stuttgart, Beratungsnetzwerk Hessen, HessenGegenHetze, MODUS-Projekt Göttingen, ADiNet Nordhessen, Rheinland-Pfalz/BW unabhängige Beschwerdestellen, Projekt "Vielfalt in der Polizei" (Frankfurt)

Bildung:

- Netzwerk "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage" (100+ hessische Schulen), Good-Practice-Sammlung der Antidiskriminierungsstelle, Kommunales Bildungsmonitoring Kassel, Stiftung gegen Rassismus, "Hessen. Da geht noch was", DeZIM-Modell

Jüdisches Leben:

- Taskforce Objektberatung Hessen, Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein, Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen, Berliner Runder Tisch, Frankfurter Jüdische Gemeinde, Synagogenzentrum Potsdam, Münchner

Koordinierungsstelle, ZWST, Hamburg Mifgasch, Stolperstein-Projekte Thüringen, "Erinnerungsorte Hessen", Kölner Netzwerk Jüdisches Leben

Menschen mit Behinderung:

- Japan, Baden-Württemberg, Kanada, Bremen/Berlin, Schweden, Caritas Rostock, Projekt Inklupreneur

Geschlechtergerechtigkeit:

- Heidelberg, Bensheim, Wien, Stuttgart, Kanada/Ontario, Schleswig-Holstein, Frankfurt, Island, Nordrhein-Westfalen, Berlin, Schweden

LGBTIQA+:

- QuPiLs Hessen, Frankfurter Antidiskriminierungsbüro, Berliner MANEO, Queeres Netzwerk Südhessen, Verhütungsmittelfonds Hanau, Genfer Strategie, CSD Frankfurt, Rainbow Cities Network Bern

Soziales:

- Präventionsketten NRW/Hessen, Quartiersmanagement Berlin/Mannheim, Kasseler Pakt gegen Armut, Familienzentren Hessen, Gütesiegel "Familienfreundlicher Arbeitgeber", Mehrgenerationenhäuser Hessen

Suchtprävention:

- PROTECT Baden-Württemberg, Karlsruhe, Hessisches Kursbuch Sucht, LifeSkills Training, SoberGrid, Frankfurter Drogenhilfe, Schweden, Island, Australien

Häusliche Gewalt:

- Hessische Landeskoordinierungsstelle, Berlin Mobile Intervention, Spanien, Frankreich, Österreich, Neuseeland, Kanada, Südafrika

Sozialer Wohnraum:

- Kassel, Kopenhagen, Amsterdam, Gießen, Wien, Frankfurt, Finnland, Kanada, Hamburg, Düsseldorf, München

Migration:

- Modell "Willkommensbehörde" (Essen/Köln), WIR-Vielfaltszentren Hessen, Netzwerk "Sichere Häfen", Toronto, Wien, Barcelona, Gothenburg
-

4. Rechtliche Grundlagen und Programme

- Landesprogramm „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ (2025–2029)
 - Hessische Landesstelle für Suchtfragen
 - Aktionsplan APAV 2.0 (Hessen)
 - §10a Betäubungsmittelgesetz
 - Istanbul-Konvention
 - EU-Richtlinie 2016/2102 (Barrierefreiheit)
 - §4 AsylbLG
 - Hessische Bauordnung
 - International Holocaust Remembrance Alliance
 - Rainbow Cities Network
 - Audit "berufundfamilie"
-

5. Kulturelle Bildung und Digitalisierung

- Kulturportal Hessen (2007–2017):
https://de.wikipedia.org/wiki/Kulturportal_Hessen
- LKB Hessen: <https://lkb-hessen.de>
- Landkulturperlen: <https://landkulturperlen.de/>

- Makerspace Gießen:
 - <https://www.giessener-allgemeine.de/kreis-giessen/maker-space-fuer-schueler-93560104.html>
 - <https://www.lkgi.de/aktuelles/schulen-und-sport/makerspace-an-cbes-lollar-eingeweiht/>
- Zertifizierung Kulturschule:
https://www.lwv-hessen.de/lwv-politik/aktuelles/detailansicht.html?cHash=de9b20c8e0fbab88a77fb70418a52ae0&tx_ttnews%5Bday%5D=09&tx_ttnews%5Bmonth%5D=11&tx_ttnews%5Btt_news%5D=584&tx_ttnews%5Byear%5D=2021
- Best Practice ländliche Wirtschaftsverkehre:
https://mobilitaetsplanung-hessen.de/wp-content/uploads/2024/08/Best-Practice_WiVe_Laendlicher-Raum-Sammel.pdf
- Digitale Transformation:
 - <https://digitales.hessen.de/moderne-verwaltung/verwaltungsdigitalisierung-fuer-kommunen/digitaloffensive-kommunal>
 - <https://digitale-schule.hessen.de/unterricht-und-paedagogik/digitale-bildungsmedien>
- Entbürokratisierung:
<https://wissenschaft.hessen.de/presse/pressearchiv/weniger-buerokratie-fuer-aktive-in-der-kultur-auf-dem-weg-zur-foerderung-durch-das-land>

6. Kommunale Kulturförderung

- Stadt Gießen – Kulturförderung:
<https://www.giessen.de/Erleben/Kultur/Kulturf%C3%B6rderung/>
- Stadt Gießen – Veranstaltungen:
https://www.giessen.de/Erleben/Veranstaltungen/index.php?La=1&object=tx_684.15392.1&kat=&kuo=2&sub=0
- Hochtaunuskreis – Kulturpass:
 - <https://www.kulturpass.de/ueber-den-kulturpass>

- <https://giessenerland.de/news-und-termine/news/kulturpass-wird-fortgesetzt/>